Bavar. 2013

Digitized by Google

<36613922080017

<36613922080017

Bayer. Staatsbibliothek

Bavar.
2013.

Geſchichte
[illegible]

Spretiſchen Hauſes,

Urſprung und Fortblüthe

in

Ravenna und Baiern

mit

historischen Reflexionen

dargestellt

nach den bewährtesten Urkunden

von

I. Benno Ortmann

[illegible]

Nürnberg und Sulzbach,
[illegible]
[illegible]

Bav. 2013.

R.

Digitized by Google

Geschichte
des altadelichen
Spretischen Hauses,
Ursprung und Fortblühte
in
Ravenna und Baiern
mit
historischen Reflexionen
dargestellt
nach den bewährtesten Urkunden

von
I. Benno Ortmann,
Präses.

Von jeher war es Sitte, Männer von ausgezeichnetem Tugendwandel, die sich durch Thaten im Staate zu Würden emporhoben, zu verehren, und ihr Andenken in den Annalen der Nachwelt zur Nachahmung zu überliefern.

Cic. de offic.

Nürnberg und Sulzbach,
im Verlage der I. E. Seidelschen Kunst- und Buchhandlung,
1806.

S'il est important pour la Patrie de connoitre les Citoyens vertueux, qui ont assuré sa gloire, sa Puissance et sa splendeur, il n'est pas moins consolant pour les Citoyens de transmettre à la Posterité les Noms fameux des héros, qui ont été les Auteurs de leur Noblesse et de leur Illustration.

L'Auteur des Memoires genealog. à Amsterdam 1780, 8.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Der

erlauchten, altberühmten

Spretiſchen adelichen Familie

m i t E h r f u r c h t

gewidmet

vom Verfaſſer.

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung.

Da es von jeher mein Lieblingsstudium war, den Alterthümern von jeder Art nachzuspüren, und meine Aufmerksamkeit auf die alten Geschlechter und ihre Verdienste zu heften: so war mir jede Auffindung und jeder Beytrag sehr willkommen*). Mit Freude nahm ich nun die *Urkunden* und *Belege* aus der Hand eines *Freundes* an, wodurch ich in den Stand gesezt wurde, die *interessante* Geschichte des *Alt-Spretischen Hauses* zu beleuchten, und das *Andenken* so vieler *thatenreicher* Männer der *Vergessenheit* zu entreissen. *Denkmäler* dieser Art sollen nie untergehen, indem sie die Aufschrift des jedesmaligen Zeitgeistes tragen, und dem philosophischen Forschblicke ein weites Feld zu belehrenden Reflexionen öffnen. Solche *Familiengallerien* zeigen uns den Zeitenwechsel, die Verwebung der Individuen nach ihrer jedesmali-

*) So gab ich dieses Iahr aus Achtung gegen eine verdienstvolle — alte, berühmte Familie die *Biographie des Georg Ludwig von Seinsheim etc.* heraus. Augsburg bey Plazers Erben 1805. —

gen Lage mit den Weltbegebenheiten, ihre Auszeichnung und den ungeheuchelten Nachruhm. Sie sind eine *lehrreiche Schule* der sich nacheifernden Tugend, des Emporstrebens des menschlichen Geistes und der Besiegung der Hindernisse, die sich aus Kollisionen der kontrastirenden Umstände entwickeln. Sie sind *Muster* des Heldenmuthes für die Nachkommen — Beweise der Verdienste um die Kirche und den Staat — Nacheiferungsreiz für die werdenden Enkel. Sie verbürgen das Horazische: *Non omnis moriar* — die Unsterblichkeit bey der Nachwelt. —

Aber bey diesen Voraussetzungen muss sie das Gepräge der *Gewissheit* und *Aechtheit* ehrwürdig machen. Diese gewähren *unverfälschte öffentliche* Urkunden. Wie viel würde die *allgemeine*, und vorzüglich die *Familien-Geschichte* gewinnen, wenn man immer aus den Quellen schöpfen könnte, die oft unbenüzt in den Archiven liegen *).

Die Nachrichten über die *älteste Linie* sind hier aus Geschichtschreibern gesammelt, deren

---

*) Z. B. die Stammregister, Diplomen, Dokumente der Privilegien; die Lehenbriefe, Verkaufs-, Vertrags-, Testamentsakten — Sprüche der ländischen Tribunale, Bullen der Päpste, Schankungsbriefe, Grab-

historische Wahrheit durch Iahrhunderte erprobet ist*). Iene der *baierschen Linie* sind aus

schriften, Tauf- und Todtenbücher u. s. w. Möchten die Stammhalter alter Geschlechter darüber halten, und diese Schäze nicht den Motten und Milben überlassen. —

*) Sie sind grösstentheils Historiker von Ravenna. Z.B. *Hieronymus Rubens*, Med. Rav. Ital. et Ravennatum histor. L. XI. ed. prim. 1571. Der Autor heisst sonst insgemein *Rossi.* — Lustri Ravennati brevemente descritti da D. *Serafino Pasolino*, Ravennate Can. Regolare Lateranense. — P. I — IV. P. V. — P. VI. — Eiusdem *Pasolino* Uomini illustri di Ravenna antica, et altri degni Professori di lettere ed armi. Bolog. 1703. fol. — D. *Pietro Paolo Ginanni* di Ravenna, Procurat. General. della Congregazione Casinense, Memorie storico-critiche degli Scrittori Ravennati T. I. II. In Faenza 1769, 2. vol. 4. — *Vincentii Carrarii**), Can. et Iuriscons. Ravennatis, Vita Desiderii Spreti, hist. Ravennat. pr. ed. Venet. 1588. — *Georgii Viviani Marchesii*, Equit. ord. S. Stephani, Vitae illustr. Foroliviens. Forolivii 1726, 4. min. — *Eiusdem* Monumenta Virorum Illust. Galliae tog. olim occident. Imperii sedis, Foroliv. 1727. 4. min. — *Ugheli* Italia sacra, Ed. II. cum addit. Coleti. Venet. 1717 — 1722. — *Gio. Mario Crescimbeni* L'historia della volgar Poesia, Venet. 1730 — 1731, 6. vol. — *Francesco Saverio Guadrio etc.* della storia et della Raggione d'ogni Poesia. divers. ed. 1739—1752. — Die Angabe der Iahre deuten grösstentheils nur die Epoche an, wo der merkwürdige Mann auftrat.

*) Dieser Gelehrte schrieb grösstentheils nur Geschichte, und sammelte daher alle möglichen Dokumente mit der genauesten Kritik. Unter seinen genealog. Geschichten ist hier besonders die historia familiae Spretae merkwürdig. † 1596.

häuslichen Dokumenten*) zusammengetragen, und durch die Zeitgeschichte sanktionirt und beleuchtet. —

*) Ich danke hier meinen gelehrten Freunden, die mich durch ihre gütigen Beyträge in den Stand sezten, diese merkwürdige und an Umständen reiche Geschichte zu bearbeiten. — Möchte sie gütig aufgenommen werden!!

Digitized by Google

Geschichte.

Nun fodert es die Ordnung der Geschichte, von dem Alter der *Spretischen Familie* überhaupt Meldung zu thun. Die Behauptung, dass dieses Geschlecht schon mit Kaiser Karl dem Grossen, um das Iahr 1096, nach Italien gekommen wäre, hat etwas Wahrscheinlichkeit, die aber nicht begründet werden kann. Ich halte mich also an die Zeugnisse des *Pasolino* und des *Vincent. Carrari.* Iener thut in seinem adelichen Geschlechtsregister von Ravenna vom Iahre 1000 — 1100. beym Iahre 1096 Meldung von der Spretischen Familie*), und beruft sich auf die Autorität des *Vincentius Carrari*, der das Leben des Desiderius Spreti beschrieb, und das-

*) Pasolini Lustri Rav. P. II. L. 6. pag. 45. — Carrari gab das Leben des *Desiderius Spreti* im Iahr 1588. heraus. —

selbe im Iahr 1588 herausgab. Ich setze dessen Worte in der *Uebersetzung her:* „Das Spre-„tische Geschlecht,“ schreibt er, „wie es be-„kannt ist, kann sich unter dem Patrizier-„geschlecht von Ravenna sein eigenes, und nicht „anderswo her entlehntes Tugendlob sprechen, „indem es mit Adel, Reichthum, Ahnenruhm, „durch Alter ehrwürdig — ausgeschmücket ist. — „Ohneraehtet des Verlustes so vieler Urkunden „durch Kriegsverheerungen und Feuersbrünste „zeigen doch noch die Reste, dass das Anden-„ken dieser Familie über 400 Iahre hinaufsteigt. — „*Talamon* und Rudolphs Söhne des *Ararils* leb-„ten 1232. — *Talamon* hinterliess den *Spreti*, „der 1235. lebte. Dieser *Arardum*, der einen „Erben hatte, dessen Söhne *Arardus*, *Tamag-„ninus* und *Marcus* waren, von welchen die wei-„tern Sprossen izt in Ravenna abstammen. „Aus Mangel der Urkunden von Ravenna über „den Ursprung dieser Familie sagen einige, sie „sey *teutschen Ursprungs*, wie *Bartholmaeus Or-„sutius Lucensis*, Bischof zu Laviello, des Kar-„dinalerzbischofs zu Ravenna, Raienutus Far-„nesius, Weihbischoff. Diess halte auch ich „für wahr, dass dieselbe an den zwey sehr be-völkerten Flüssen dieser Provinz (Pommern) *Sré* „und *Spreda* gewohnt, und von einem dersel-„ben ihren Namen angenommen habe. — An-„dere muthmassen, es sey die nämliche Familie „mit der Familie *Felicina* — auch teutschen

„Ursprunges — dermalen in Bononien; indem „beide ein lebendiges, frisches Farnkraut im „goldenen Felde führen; nur hätte die Spreti-„sche Familie drey weisse Berge hinzugesezt, „um das Farnkraut desto sichtbarer zu ma-„chen. Wer immer die Männer dieser Familie „kennt, preiset sie und staunet ihre Tugend, „Rechtschaffenheit, Verstand, Standhaftigkeit und „ihr edles Geschlecht an — theils wegen ihrer „einheimischen Eigenschaften, theils weil sie „auch tugendhafte Leute geliebet, sich gutthätig „erzeiget, und für ihr Vaterland in verschiede-„nen Aemtern und Gesandtschaften wichtige „Dienste geleistet; theils weil sie sehr viele „züchtige Matronen gezählet hat, die mit den „Edeln von Ravenna und auch mit auswärtigen „Familien versippschaftet waren und noch „sind, wie wir weitläufiger in unsrer Ge-„schichte von Romagna, und bey der Genealo-„gie und Geschichte dieser Familie erwähnt „haben."

Ueber das hohe Alter der Spretischen Familie lässt sich nicht zweifeln, da sie schon im Iahre 1096. unter den Patriciern von Ravenna vorkommt, und die ansehnlichsten Aemter bekleidet hat. Würde man Fremden und Ausländern sogleich die ersten Würden anvertrauen? — Oft wurde im Alterthume nichts aufgezeichnet;

und so verlor sich die Geschichte des Ursprunges. Diess mag auch hier Ursache seyn, dass bis gegen das Ende des XII. Iahrhunderts in der Geschichte kein *Spreti* unter seinem besondern Namen vorkommt.

Digitized by Google

I. Abtheilung.

Ravennatische Linie.

§. 1.

Der Erste, den sie uns ausdrücklich nennt, ist

Rudolph Spreti,

um das Jahr 1196.

ein - Sohn *Araldi Spreti.* Er unterstüzte den Kardinal Casidorus, Legaten des Papstes Innocenz III., in Gesellschaft des Antonius Sassi, des Alexanders Giudice, Desiderius Carrari, Peters Rasponi, die Städte in der Landschaft Romagna wieder unter päpstliche Herrschaft zu bringen. — Um diese Zeit war *Heinrich VI.* Kaiser, der viele Feldzüge machte, besonders gegen *Apulien* und *Sicilien.* Auch beschloss er einen Kreuzzug wider die Türken, woran Rudolph Theil nahm, und mit Albrechten, Erzbischof von Ravenna, dortmaligen Generalkapitän des Venetianischen Heeres, wider die Saracenen nach dem Orient kam, wo er sich als ein guter Christ, und als ein tapferer Kriegsmann auszeichnete. Nach dem Tode *Heinrichs,* der am beygebrachten Gifte zu Messina starb, und zu Palermo begraben

wurde; wählten einige den *Herzog Philipp von Schwaben;* andre *Otto den IV.* den Sohn Heinrichs des Löwens, zu dessen Gunsten auch der Papst entschied. Aber 10 volle Iahre dauerte der Kampf um die Kaiserkrone. *Rudolph* und die Obgenannten nahmen nun Kriegsdienste unter Otto IV. und zeichneten sich durch Muth und Treue bey den mannigfaltigen Abwechslungen des Schicksales aus. — Als aber nachmals der Kaiser mit dem Papste zerfiel, der an ihm einen guten Freund zu haben glaubte, kehrten sie in ihr Vaterland zurück, wo man sie dem *Azzo* von Este, Herrn von *Ferrara*, zur Hülfe sandte, den kaiserlichen Gesandten aus dieser Stadt zu treiben*).

§. 2.

Rudolph Spreti,

um das Jahr 1201.

Diesen unterscheidet Pasolino ausdrücklich von dem oben Angeführten. Er war ein Sohn des Arardi Spreti, und Bruder des Tallamo, der des Spreti Spreti Vater war. Da die *Faventiner* sich im Iahr 1201, wo ohnehin in Italien ein immerwährendes Kriegstheater war, mit denen von Bononien, Immola und dem Grafen Guido Guerra von Mutiliana vereinigten, und die Stadt Furli belager–

*) Pasol. Uomini illustri di Ravenna antica l. V. c. 1, degl' Uomini Ravennati in armi dall' anno 1120—1200. pag. 115 — 116. —

ten, eilten auch die Ravennater den Beängsteten Einwohnern zu Hülfe, unter welchen auch Rudolph Spreti mit Peter Rapsoni — denen von Servia, Pompilia, Bertinoro, dem Abte von Galliata, und vielen Andern vorkommt*).

§. 3.

Arald Spreti,

um das Jahr 1314 — 45.

Ein Sohn *Spreti Spreti*. Er kommt unter der Reihe der berühmten Kapitäne seiner Zeit vor**). Nach dem Vergleich zu Ulm vom 6ten Jänner 1326. sollte Kaiser *Ludwig*, Italien; *Friederich* aber Teutschland beherrschen. *Ludwig* aufgefodert von den in Italien so sehr bedrängten *Gibellinen*, rüstete sich nun zu einem Römerzuge, den er im Anfang des folgenden Iahres unternahm***). *Hostasius Polentani*, ein tapferer, aber äuserst herrschsüchtiger Mann, der es — jedesmal von seinem Interesse geleitet — bald mit den Gibellinen, bald mit den Guelfen hielt, war sehr besorgt, es stehe ihm die kaiserliche Ungnade bevor. Er verband sich nun mit Malatesta, Manfredi und andern *Welfen*, um seinen Unternehmungen, vom Papste

*) Pasolino Lustri Ravennati P. II. L. VIII. pag. 159—160.

**) Pasol. I. V. c. 3. p. 121, degl' Uomini Ravenn. in armi dall' 1300 — 1500.

***) Die *Gibellinen* waren Eiferer für die Macht des Kaisers. Die *Welfen* Päpstlichgesinnte. Sie trieben ihr Wesen mit abwechselndem Glücke. —

unterstüzt, zu widerstehen. Aber die Sache nahm bald eine andere Wendung. Kaiser Ludwig zog mit vermehrten Kriegsvölkern den 13ten Mai nach Mailand, woselbst er in Gegenwart aller Fürsten der Lombardey sich krönen, und von den anwesenden italienischen Ständen sich huldigen liess. *Hoſtasius*, dem der Kaiser wegen seiner Tapferkeit und seines Heldenmuthes sein Vertrauen schenkte, übergab ihm die Herrschaft über Ravenna und Servia, unter dem Titel eines Statthalters, worinn ihn der Papst, der seine Gunst gewinnen wollte, bestätigte. *Hoſtasius* wuchs hiedurch an Hochmuth und Eifersucht, vergiftete den edlen Ritter Ioh. Bapt. Picinino, der ihm wegen seines Ansehens bey den Bürgern verdächtig wurde, und jagte alle Abkömmlinge seiner Familie sammt den ersten Geschlechtern, und vielen Kapitänen, die in ihr Vaterland zurückkamen, ins Elend, worunter auch Araldus Spreti war*). Nach einigen Iahren wurden sie wieder zurückgerufen**).—

§. 4.

Arárdus Spreti,

um das Jahr 1380—1390.

War ein Sohn des Antonius Spreti. Er kommt als Kapitän zu Ravenna vor, und zwar in

*) Pasol. Lustri Rav. P. III. l. IX. pag. 39. ad ann. 1342.—

**) Rossi hist. Ravenn. l. VI. col. 571. ad. ann. 1343.—

in Diensten des *Hostasius Polentan des IV.*, der seinem Vater Guido in der Herrschaft von Ravenna folgte *). Um sich fester zu gründen, schloss er für seine Schwester Sisina, und für seine zwey Brüder sehr vortheilhafte Ehebündnisse. Seine Macht zu erweitern, zog er Lugo an sich, und erhielt von seinem Schwager Anton Scaliger die Stelle eines Generalkapitäns über seine Truppen, mit dem Auftrage, die Stadt *Verona* zu vertheidigen. Ihn unterstüzten seine Hauptleute von Ravenna, worunter *Arardus Spreti* an Tapferkeit sich auszeichnete. Dieser war auch im Iahr 1389 als Zeuge zugegen, als Guido Polentani — noch bey bester Gesundheit — IV. Id. Oct. durch die herrschende Pest erschreckt, sein Testament machte. Diese Seuche wüthete nicht nur in Ravenna, sondern in ganz Italien, wo, gemäs der Berechnung, von 5 Personen 3 bis 4 starben **). Im Iahr 1390. sezte den herrschsüchtigen Polentani seine noch herrschsüchtigern Söhne ins Gefängniss. Einer, *Opizius* genannt, wies einige Bürger von Ravenna, deren Ansehen er fürchtete, ins Exil; andre liess er tödten, worunter auch *Arardus* war ***). Sein Vater *An-*

*) Pasolin. Uomini ill. l. V. c. 3. pag. 123. ad ann. 1386. —

**) Pasolin. Lustri Rav. L. 9. p. 64. ad ann. 1389. —

***) Rossi hist. Rav. L. VII. col. 600. — Pasol. P. III. L. 9. p. 65 — 66. ad annum 1390.

ton, ein Enkel eines andern Arardus, hatte die Magdalena Manfreda von Faenza zur Ehe — nach Rossi aber war sie nur Arards Stiefmutter, welcher aus der ersten Ehe mit Iakoba Gotifreda von Forli war *). —

§. 5.

Desiderius Spreti der Aeltere,

Doktor — um das Jahr 1406.

Ein Sohn *Iohannis Spreti* — ein Mann von grosser Vernunft. Er wurde vom Opizo Polentan sehr hoch geschäzt, und in den wichtigsten Angelegenheiten zu Rathe gezogen. Er erhielt in Rücksicht seiner Eigenschaften die Abtey bey S. Peter ad Vincula **). Beym Rossi kommt er auch als Canonicus bey S. Ursus, Archipresbyter des heil. Zacharias — Canonicus der heil Agnes, den man ehevor Abten nannte, vor. Denn die Verwirrungen in Ravenna waren dortmals zu gross, sagt Rossi; folglich konnte nur ein Priester seyn, wo vorhin mehrere waren ***). Denn um diese Zeit waren drey Päpste Benedikt XIII., Greg. XII. und Iohann der XXIII., wodurch dann überall Faktions-

*) Rossi hist. Rav. L. VII. Col. 601, ad ann. 1390. —

**) Pasol. Uomini ill. L. IV. c. 2, delli dottori Rav. dall' anno 546 — 1553, p. 93, ad ann. 1406. — Pas. Lust. Rav. P. III. l. X. pag. 75, ad ann. 1406.

***) Rossi hist. Rav. L. VII. Col. 607, ad ann. 1408. —

geist und Kriegesunruhe herrschte. Opizo Polentan schloss sich auf einige Zeit in seiner misslichen Lage an Venedig an, dessen Doge damals Thomas Mocenicus war.

§. 6.

Desiderius Spreti,

der Geschichtschreiber.

Geboren in Ravenna 1414. zur Zeit des Conciliums von Konstanz, vor welchem Wicleffs Kezerey, Huss und Hieronymus von Prag verdammt wurden.

Sein Vater war ein andrer Desiderius*). Sein Genie äusserte sich frühzeitig in den schönen Wissenschaften. Darauf studierte er die Rechtsgelehrsamkeit, und übte sein Rednertalent. Die griechische Sprache war sein Nebenstudium; die Geschichte aber sein Lieblingsfach. Für das allgemeine Beste ausgebildet, wurde er von der Stadt Ravenna an Niklas V., Papst, und an das Cardinalcollegium abgeordnet, um die Bestättigung der zwischen der Geistlichkeit und dem Volke zu Ravenna in Betreff der Erbzinsgüter geschlossenen Verständnisse zu bewirken**). Nach einigen Iahren gieng er mit Iohann Rasponi als Redner

*) Carrari vita Desiderii Spreti. — Pasol. P. III. L. 10. p. 118. ad ann. 1459.

**) Rossi L. VII. Col. 641. ad ann. 1459. — Pasol. Uom. Ill. ad ann. 1459. item pag. 88. ad. ann. 1459. Lust. Rav. l. X. p. 118. —

nach Venedig zum Doge Pasqual Maripetres, um über einige Angelegenheiten der Stadt mit demselben überein zu kommen; denn Ravenna stund damals unter dessen Herrschaft. Der Doge übergab ihnen an Vital Landus, dortmaligen Statthalter zu Ravenna, die nöthigen Aufträge*). Er bearbeitete zuerst die vaterländische Geschichte, seit die Arbeiten des Andreas Agnelles, Gervasius Ricobald u. s. w. verloren giengen, und wurde seinen Nachkommen zum Muster. Er forschte sehr genau den Alterthümern nach, hielt sich immer strenge an die Wahrheit, sammelte die alten Innschriften, und schrieb endlich im Iahr 1459 seine Geschichte sehr zierlich**), welche Iakob Franki, ein Rechtsgelehrter, nochmals durchprüfte und im Latein 1489. mit einer Dedication herausgab***).

Seine Gemahlinn war eine Tochter des Masins — eine sehr kluge und religiöse Dame. Die Söhne der ersten Ehe waren Urban, Bonifaz, Ioh. Baptist und Hieronymus. Aus der zweyten Ehe mit Andrea Proli nennt uns

*) Ginanni T. II. p. 382.

**) Rossi, uti supra ad ann. 1461. Pasol. Lust. Rav. P. III. l. X. p. 119, 1461. De *amplitudine, vastatione* et *instauratione* urbis Rav. L. III. — Vossius de Hist. Lat. l. 12. c. 12. —

***) Vid. dedicat. ante historiam.

die Geschichte keine Nachkommen*). Obige Söhne wurden vortrefliche Rechtsgelehrte, und gelangten zu wichtigen Stellen; nur Bonifaz starb zu frühe**). Er fühlte sich als glücklichen Vater, und verfertigte desswegen folgendes Sinngedicht***):

Descripsi postquam celebris monumenta Ravennae,
Et vidi Urbanum patribus esse patrem,
Baptistamque meum iuris callere medullas,
Hieronymum****) lingua currere utraque via,
Ad se quamprimum caeli regnator et orbis,
Hinc voluit celeri me properare pede.

Desiderius hatte aber auch noch vier Töchter, Elisabeth, Barbara, Valeria und Theodosia. Nun giebt Camillus Spreti, der seine Geschichte im Italienischen herausgab, und viele erudite Beysätze machte, vom Iahre 1793, sehr viele Aufschlüsse, welche von obigen Schrift-

*) Ginanni T. II. p. 379. **Carrari vita.**

**) Item pag. 380. —

***) Eod. loc.

****) *Hieronymus Spreti,* von dem oben die Note das geziemende Lob enthält, sammelte vorzüglich die alten Urkunden, wodurch er in Ravenna sein Andenken unvergesslich machte. Von ihm schreiben sehr rühmlich Carrari in vita Desiderii; Pasolino l. c. p. 75. Lust. Rav. P. III. l. XI. p. 157. Marchesi Galle dell' onore T. II. p. 326. Lidius Catti aber drückt sich so aus:
Balthasar a Portu, Spretusque Hieronymus ille,
Qui bene cum graecis mixta latina tenet.

Digitized by Google

stellern oder gar nicht, entweder unrichtig, oder nur halb berührt wurden*). — Er sagt: Urban war Rechtsgelehrter, Canonicus in Ravenna und Generalvicar des Cardinals Erzbischofs Barthol. Roverella; dann Auditor der röm. Rota. — Bonifaz starb während seiner hoffnungsvollen Studien in Padua; von Iohannes geben die Schriftsteller die herrlichsten Zeugnisse**). Hieronymus folgte seinem Vater in der Vorliebe der lateinischen und griechischen Sprache. Von ihm sind: *Collectio veterum monumentorum*. Auch: *Architectonicae institutiones, pluribus libris distinctae.* Ferretri schreibt von ihm das beste Lob***). Die meisten die-

*) Der Titel heisst: Desiderii Spreti historici Ravennatensis de amplitudine, eversione et restauratione urbis Ravennae libri tres a Camillo Spreti, Pat. Rav. et Equite Hierosolimitano in italicum idioma versi, et *notis illustrati etc.* Ravennae Typis Ant. Roveri apud fratres Iava, MDCCXCIII. — Opus dedicatum est Carolo Theodoro, Bavariae Duci.

**) Ferretri sagt: Genuit Iohannem Baptistam, Iuris politici et ecclesiastici rarissimum interpretem. Carrari: Ioannes Baptista etiam ipse iuris consultus saepe patriae ornamento fuit. Von ihm sind *Consilia legalia.* —

***) Gloriari merito nostra haec aetas posset, si talem virum nobis immaturius caeli non invidissent; virum, inquam, ad omnia summa natum, summum vita, summum doctrina, summum eloquio, graecae facundiae clarissimum columen — ad eum denique confluebant literarum sectatores, ut, quos maiestas urbis ad se non traxerat, huius hominis fama perduceret. —

ser Schriften kamen nicht auf die Nachkommen. Rossi giebt das Iahr seines Todes 1510. im Monate Iunius an. —

Der Vater dieser edeln Söhne starb 1474. in einem Alter von 60 Iahren. Sein Leichnam wurde unter allgemeiner Trauer in der Peterskirche zur Erde bestattet. Sein Testament nahm Lorenz Guerini als Notarius auf und unterzeichnete es. Camillus Spreti hat solches im öffentlichen Archive wieder gefunden. —

Nebst den schon angeführten Schriftstellern geben vom Desiderius das rühmlichste Zeugniss folgende Schriftsteller:

Leander Alberti*), Vivian Marchesi**), Fabriz***), Moreri****), Iohann Cinelli*****), Maffei******), Thomas Pineda*******).

Seine eigenen Schriften sind:

1) De amplitudine etc. wie oben, L. III. Venedig bey Capcasa Parm. 4, 1489, die erste

*) Descrizione d'Italia V. Ravennae.

**) De viris illustr. Galliae togatae p. 91.

***) Biblioth. lat. med. et infim. aetatis.

****) Dictionar. mag. sezt aber den Desiderius irrig in das XVI. Iahrh.

*****) Bibliothec. volant. Scanza XVII. p. 17. eignet ihm unrecht eine Rede zu, welche einen spätern Desiderius zum Verfasser hat. Scanz. VII. p. 27.

******) Storia diplomatica.

*******) In notis ad Stephan. de urb. V. Ravennae.

Originalausgabe. Wieder: Venedig aus der Buchdr. Guerea 1588. Diese besorgte sein Enkel Bonifacius. S. Ginanni T. II. p. 381.

2) Eine ital. Uebersetzung, 4. Pesaro appresso Aloisio Giglio 1574*).

3) De adventu Messiae liber unus**).

4) Vita S. Ioannis II., Archiepisc. Ravennatis***). —

§. 7.

Einige Nachträge über seine Söhne.

Urban Spreti ein würdiger Sohn seines Vaters Desiderius, Doktor der Rechte, nahm sichs zur besondern Pflicht, die unterdrückte

---

*) Da Bonifacius in der Zueignungsschrift an den Cardinalerzbischof Iulius della Rovere schreibt, viele seiner Landsleute hätten ihn inſtändig gebetten, er möchte des Desiderius Schriften zum allgemeinen Verständniss in die Muttersprache übersetzen, und dieselbe in Druck geben: so glaubten Pasolino und Vincentius Coronelli Bibl. univ. T. VII. er habe die Uebersetzung selbst gemacht, andre halten den Thomas Tomai für den Uebersetzer; wiewohl irrig. Ginanni T. II. p. 440.

**) Viv. Marchesi p. 91. — P. Burmannus Präf. in Tom. VII. ant. et hist. ital.

***) Alberti Descriz. d'Ital., item Baronius und Galchinius schreiben ihm dasselbe zu; Ginanni aber zweifelt. — Indess bleibt seine Geschichte von Ravenna immer das vorzüglichste Werk. — In der Vorrede seiner neuen Ausgabe, die die vollständigste zu seyn scheint, sagt Camillus Spreti: „In eo nitet veritas, nitet accurata de-

Unschuld zu schüzen. Das Generalvicariat hat er nachmals an den Matthäus Tosetti abgetreten. Er starb auch, ehe er sein Auditoriat in Rom antreten konnte.

Iohann Baptist Spreti war eine Zierde seines Stammes, von welchem wir oben die herrlichsten Zeugnisse der Schriftsteller anführten. Er war sehr thätig für die Vortheile seines Vaterlandes, die zu befördern seine heiligste Pflicht war. — Im Iahr 1492 entschloss sich die Stadt Ravenna auf Vorstellung des Bernardin Fertini, eines Franziskanermönchs, ein Pfand- und Leihhaus (Mons Pietatis) zu errichten, um dem Wucher der Iuden Einhalt zu thun, und die Armen besser unterstützen zu können. Ioh. Bapt. Spreti, und Ghelfus Tizoni wurden in dieser Sache an den Rath zu Venedig abgeordnet, um zu verlangen, dass die Iuden entweder Ravenna räumen sollten, oder wenigstens das Verbot erhielten, kein Geld mehr zinslich herzuleihen. Die Iuden wurden darüber vernommen, und die Abgeordneten erhielten, was sie verlangten. Auch musste die Synagoge, die nahe an der Dom-

„scriptio rerum, nitet demum, sin minus semper ele-„gans et venusta, matura certe et gravis oratio, quae „omnia, si cum iis comparentur, de quibus culpendum „iudices, tanta lux perstringet oculos, ut non modo „libenter veniam, sed laudem illi tribuendam censeas."

kirche stund, auf Befehl des Rathes niedergerissen werden*). Da im Iahr 1499. die Venetianer Truppen nach Ravenna zur Besatzung schickten, und die Kürassier den Bürgern grossen Schaden und Unbequemlichkeiten verursachten, auch sogar die Luft durch Unreinigkeit und die Ausdünstung des Düngers angestecket wurde; so sandten die Ravennater die zwey Rechtsgelehrten Iohann Baptist Spreti, und Blasius Preti als Redner an den Doge Barbadicus nach Venedig, und baten um Abstellung des Unfuges, dass man die Soldaten sollte kampiren lassen. Sie erhielten, was sie begehrten**).

Im Iahr 1503 schickten die Einwohner von Russium ihre Redner an den Senat nach Venedig. Nebst vielen Postulaten war das Hauptsächlichste, dass man ihnen, falls Faenza einmal unter die Venetianische Herrschaft kommen sollte, nicht die Gesetze von Faenza oder Magistratspersonen von daher aufdringen möchte; sondern ihr Statthalter sollte jederzeit ein Bürger von Ravenna seyn; auch sollte bey sich ergebenden Fällen an den Magistrat von Ravenna appellirt werden. Der Senat gab alles zu. Für dieses Iahr wählten sie

---

*) Rossi L. VII. Col. 650, ad ann. 1492.

**) Ibid. col. 655. ad ann. 1499. Pasol. lustri Rav. P. III. L. X. pag. 138. ad ann. 1499.

zu ihrem Statthalter den Ioh. Bapt. Spreti, Rechtsgelehrten zu Ravenna; Pasolino aber schreibt, die Republik hätte ihnen denselben gegeben *). Bey diesem Geschichtschreiber kommt Ioh. Bapt. P. III. im Anhang des XI B. unter dem Magistrat de Savii von pag. 225—226 sechsmal vor. Zum Unterschiede von andern steht immer bey seinem Namen *Rechtsgelehrter.*—

Im Iahr 1508 nahmen die Banditen und Räuber in der Gegend so sehr überhand, dass der allgemein versammelte Rath einen Ausschuss von 24 Edelleuten wählte, die mit Nachdruck und Ansehen die Gerechtigkeit aufrecht halten sollten, um die Gegend zu reinigen. Dieses Iahr wurde mit andern der Doktor Spreti ausersehen, wie auch nachmals für die Iahre 1512—1514 **), wo von ihm die lezte Meldung geschieht.—

§. 8.

Iohann Baptist Spreti,

um das Jahr 1477.

War Mediciner zu Ravenna. Von ihm meldet Pasolino ganz kurz: „Er vereinigte mit seiner Geburt den Schimmer der Weisheit, und

*) Rossi L. VIII. col. 659 ad ann. 1503.— Pasol. Lustri Rav. P. III. Lib. XI. pag. 148 ad ann. 1503.

**) Pasol. L. XI. p. 151— 152, item 188, item 202.

erwarb sich den Ruhm, unter die berühmtesten Aerzte seiner Zeit gerechnet zu werden. Er ist nach Carrari und Rossi kein Sohn des Desiderius, sondern vermuthlich ein Spross einer andern Linie*).

§. 9.

Johann Baptist Spreti,

um das Jahr 1482 — 94.

Er war vermuthlich Kapitän. Unter diesem Titel führt ihn Pasolino bey der Belagerung von Argenta an, um das Iahr 1482**). Da im Iahr 1487 der Krieg zwischen Venedig und Florenz ausbrach, suchten die Venetianer eine grosse Anzahl der Ravennater wegen ihrer Tapferkeit anzuwerben, um welche Zeit I. B. Spreti Gesandter in Venedig war***). Im Iahr 1490 wollte der Rath von Venedig den verwaisten Ascorre Manfredi in seine ihm von den Faventinern entrissenen Güter wieder einsetzen. Dieser Entschluss wurde fünf tapfern Männern übertragen, worunter I. B. Spreti mit dem Ritter Malatesta Monaldino und Blasius Preti war. Die Republik erreichte ihren Zweck.

*) Pasol. Uom. illustr. c. 5. de medici Ravenn. pag. 68. ad ann. 1477.

**) Pasol. Uom. ill. L. V. c. 5, p. 124. ad annum 1482.

***) Rossi L. VII. ad ann. 1487. — item Pasol. lustr. Rav. L. IX. p. 133 ad ann. 1487.

Manfredi erhielt seine Güter *). Diese Helden traten nachmals in päpstliche Dienste, und als der Friede zwischen dem Kirchenstaat und den Venetianern hergestellet war, wurden sie dem König von Neapel Ferdinand wider Karl, König von Frankreich, zu Hülfe geschickt. Pasolino schreibt: In diesem Kriege stund Ioh. Bapt. Spreti mit andern Hauptleuten von Ravenna unter Gurlino Tonbesi, Generalkapitän der Venetianer. Sie fochten in der Schlacht nahe an dem Fluss Tarni, und im Treffen unter der Stadt Novara mit unerschrockenem Muth und heroischer Tapferkeit. Auch wurden sie von den Venetianern den Pisanern wider die Florentiner zu Hülfe gesendet, welche mit ihrer Aushülfe so sehr zufrieden waren, dass die Republik Pisa dem Gurlino Tonbesi das Generalkommando über ihre Truppen anvertraute. I. B. Spreti hat sich in allen diesen Feldzügen ausgezeichnet.

§. 10.

Desiderius Spreti,

Doktor der Rechte um das Jahr 1514 — 33.

Er wird nebst Obigen vom Pasolino unter die berühmtesten Rechtsgelehrten seiner Zeit in Ravenna gezählet. Seine Abstammung be-

*) Id. pag. 134 — 1490. Id. Pas. Uom. ill. L. V. c. 3. p. 125. 1490. — Item pag. 125, 1494. —

stimmt die Geschichte nicht*). Aber sie führt ihn sehr oft in seinen Dienstjahren an. Im Iahr 1514 ernannte ihn der allgemeine Rath zu Ravenna zum Mitglied des Gerichtshofes der Vierundzwanziger. In dieser Stelle kommt er auch in den Iahren 1516 und 17 vor. Ferner blüht sein Name unter den Magistratspersonen de Savii in einer Reihe von zwölf Iahren**). Bey dem Iahre 1520 heisst es: „Die durch häufige Wasserüberschwemmungen „bey Sperrung der Mühlen verursachten Schä„den wurden immer allgemeiner und grösser. — „Die Stadt Ravenna ordnete also in diesem „Iahre den Ioh. B. Pignatta nach Rom und den „Desiderius mit noch Andern nach Bononien „an den daselbst residirenden Cardinallega„ten***). Im Iahr 1533 wurde er noch von „dem versammelten Rathe zu Ravenna als „Schazmeister erwählet; da er diese Stelle „ausschlug, wurde Franz Baltrighelli sein „Nachfolger. Nach diesem Iahre schweigt die „Geschichte von ihm.“ —

§. 11.

Hieronymus Spreti,

Iunior.

War ein Sohn des Pomponius Spreti, geboren den 31sten Iul. 1519. Er widmete sich

*) Pasol. Lustri Rav. P. III. L. XII. p. 19, ad ann. 1522.

**) Item P. III. im Anhange des XI. und P. IV. des XIII. B.

***) Pasol. P. III. L. XI. p. 221. ad ann. 1520. — P. IV. L. XII. p. 47 — 1533. —

dem Studium der freyen Künste, und that sich in der Dichtkunst hervor*). Daher zählen ihn einige unter die berühmten Dichter des XVI. Iahrh. d. i. um das Iahr 1575**). Denn in den Sammlungen dieser Zeit kommen von ihm Rime diversi vor.

§. 12.

Camillus Spreti,

um das Jahr 1520 — 40.

Die Geschichte hat uns nichts aufgezeichnet von seinen besondern Verdiensten, als dass er öfters unter dem Magistrat de Savii zu Ravenna vorkommt — und zwar nach Pasolino's Lust. Rav. P. III. Im Anhange des XI. B. p. 234. fürs Iahr 1520. Dann P. IV. im Anh. des XIII. B. pag. 998 für die 1526 — 28 — 31 — 32 — 39 — 40.

§. 13.

Pomponius Spreti,

Rathsherr — Ritter, um das Jahr 1537.

Ein Sohn des Obigen, geboren 1537. Er zeichnete sich durch seltene Naturgaben, Wis-

*) Ginnani T. II. p. 387. —

**) Crescimbeni stor. della volgare Poes. L. V. class. 2, n. 8. — Quadrio della stor. e della ragione d'ogni Poesia vol. II. L. I. dist. 1. c. VIII. n. 32. p. 386—87. — Ginnani L. c. pag. 588. —

senschaft und Dichtergenie aus*); Denn sein Vater liess ihn in den altklassischen Sprachen sehr treflich unterrichten. Literaturstudium und die Dichtkunst war seine Lieblingsbeschäftigung. Daher zählte man ihn unter die berühmtesten Dichter seiner Zeit**). Er verehlichte sich mit Minozza Bifolci, einer Schwester der Laura— der Gattin des Hieronymus Rossi, und die Freundschaft aus dieser Schwägerschaft stieg zu einem hohen Grad. Rossi eignete ihm ein kleines Gedicht zu: *Ravenna pacificata.*— Eben so preiset er in seiner Geschichte von Ravenna die Verdienste des Pomponius bey mehrern Gelegenheiten.

Im Iahre 1565 wurde Lactanz Menghini von den Ravennatern in dem Processe mit denen von Faenza wegen ungerechter Vorenthaltung und Besitz von Rupium nach Rom geschickt, um die Sache zu einer Finalentscheidung zu bringen. Der Ritter Bonifacius Spreti— Pomponius Spreti— mit noch sieben andern wurden erwählet, dem Menghini den nöthigen Unterricht zu geben***). Der erfolgte Spruch war für Ravenna sehr günstig.

Das

*) Ginanni T. II. p. 388.

**) Quadrio Vol. II. p. 387. Rossi L. IX. col. 730. ad ann. 1558. Pasol. Lustr. Rav. P. IV. L. XIII. p. 37. an ann. 1568.

***) Id. p. 22— 23. Tonduzzi P. IV.

Das folgende Iahr wurde Pomponius Spreti mit noch Andern von Paulus Iordanus Vehinus nach Florenz berufen, um dem Beylager des Franz von Medici, Herzogs Cosmus von Hetrurien Sohnes, mit Iohanna, Kaisers Ferdinands Tochter, beyzuwohnen*).

Am Schlusse des Iahres 1570 erscholl in Ravenna die Nachricht bey der Ankunft des Kardinallegaten Sforza, dass die neuvermählte Prinzessinn Lucretia d'Este, Tochter Herkules II., Herzogs von Ferrara, den Weg durch Ravenna nehmen werde, um zu ihrem Gemahl Franciskus Maria von Rovere, dem Sohne des Guido Ubaldus, Herzogs von Urbino, zu reisen. Die prachtvolle Veranstaltung zu dem Empfang dieser Prinzessinn wurde dem Pomponius Spreti, nebst noch andern dreyen übertragen**).—

Gegen das Ende des Iahres 1578 wurde vom Papste Gregor seines Bruders Sohn Christoph Bonacampagnus als Erzbischof der Stadt Ravenna gesetzet. Auf die Nachricht hievon wurden sogleich Pomponius Spreti und Galestus Rasponi als Gesandte nach Rom abgeordnet, um

*) Rossi L. X. col. 742 ad ann. 1566. Pasol. P. IV. L. XII. I. p. 25 ad ann. 1566.

**) Rossi L. XI. col. 755. ad ann. 1570. Pasol. Lustri Rav. P. IV. L. XIII. p. 41—42. ad ann. 1570.

dem Papste für diese Ehre zu danken. Zum Beweis der gefälligen Aufnahme erhob sie der Papst in den Ritterstand. Die Diplomen brachte ihnen der neue Erzbischof, der den 27sten Febr. 1579 ganz unversehens seinen Einzug ohne Pracht, wie es der Papst befahl, hielt. Er übergab dieselbe dem Ritter Pomponius Rugini, dem Prior des Magistrates de Savii, welcher sie bey allgemeinem Rathe durch die zwey Kanzler der Gemeinde Guarini und Bettramini öffentlich verlesen und den zwey Rittern zustellen liess*).

Als im Iahr 1580 im Monat October der Kardinal Alexander Sforza, vom Papste Gregor für das päpstliche Gebiet in Italien aufgestellter Legat, mit dem besonders angestellten Kardinallegaten von Bononien, Petrus Donatus Caesius, nach Ravenna kam; haben die Ravennater, um einen Legaten von dieser Würde geziemend zu empfangen, vier Rathsherren, worunter Pomponius Spreti war, zu diesem Ende bestimmt**).

Eben so wurde ihm nebst drey andern vom Rathe 1581. der Auftrag ertheilt, alles

*) Rossi L. XI. col. 772. Pasol. Lustr. Rav. P. IV. L. XIII. p. 65 ad ann. 1579. —

**) Rossi L. XI. col. 775. ad ann. 1580. Pas. Lust. Rav. P. IV. L. 13. p. 68 ad ann. 1580. —

mit Sorgfalt und Pracht zum Empfang des neuen Kardinallegaten von Romagna, Guido Ferrere von Vercell, der am 7ten Nov. zu Ravenna seinen feyerlichen Einzug hielt, zu veranstalten *). In eben diesem Iahre empfieng er mit noch drey andern den Kardinal Farnese **).

Bisher leistete er seinem Vaterlande jene Dienste, die man sonst Männern vom ersten Adel anzuvertrauen pflegt. Aber seine tiefen Kenntnisse und seine Geschäftsgewandtheit machte ihn auch in wichtigen Staatsangelegenheiten nothwendig. Denn so scharfsinnig er seine Plane überdachte, so standhaft bewies er sich in der Ausführung. Als die Stadt Ravenna, wegen übler Verwaltung des Schatzmeisters, Mangel an Lebensmitteln zu leiden anfieng: so wurde er mit Drudo Racchi vom Senat nach Rom abgeordnet, um billige Klage zu stellen***).

Das Iahr 1585 führte einen sehr verwickelten Fall herbey. — Der Kardinal Paleotus mit den Bürgern von Bononien brachte es nach vielen Versuchen bey dem Papst Gregor XIII. dahin, dass er für künftiges Iahr eine Provinzialversammlung von den ihm untergebe-

*) Rossi L. XI. col. 776. ad ann. 1581. Pasol. L. c. p. 74 ad ann. 1581.

**) Pas. L. c. p. 74. —

***) Pas. l. c. p. 74. —

nen Bischöfen, wie es heisst, nach Bononien ausschreiben durfte. Ravenna wurde darüber aufmerksam. Auch missfiel die Sache denen von Parma und Mutina, die sich nicht wollten zurückegesezt sehen. Ferner war der Erzbischof von Ravenna immer Exarch; seine Kirche älter, als jene von Bononien. Auch wurden der Bischof von Bononien, und noch 6 andere bisher unter dem Archiepiscopat stehende Bischöfe eximirt. Der Rath von Ravenna übertrug das ganze Geschäft fünf Rathsherren, worunter der Pomponius Spreti war *).

Dieser Ritter kommt auch öfter in dem Magistrat de Savii vor, wie ihn Pasolino im Anhange des XIII. Buches anführt, z. B. im Iahr 1574 — 78 — 86. u. s. w.

Auch war er Mitglied der berühmten Akademie zu Parma degl' Innominati, wie auch anderer zu Ravenna **). Er starb im 52sten Iahre seines Alters den 17ten Hornung 1589. Christoph Paganelli (man sehe seine Carmina) schrieb folgendes Epitaphium:

Claruit ut graio quondam sermone latinus
 Pomponius, quem equitem maxima Roma tulit.
Praestitit Etruscis Musis sic nomine eodem
 Clarus eques, quem nunc moesta Ravenna genuit.

*) Rossi L. XI. col. 788 — 89. — Pasol. P. IV. L. XIII. p. 85 ad ann. 1585.

**) Ginnani T. II. p. 389. —

Atticus ingenio celebres decoravit Athenas;
Hic poterat Romam iam decorare suo,
Ni fato properante nimis praeventus acerba
Morte foret, patria collacrymante diu.

Noch schreiben von diesem gelehrten Dichter sehr rühmlich Crescimbeni*), Carrari**), Julius Morigi***), Bruno Zampesco****), Thomas Garzoni*****). Franz Turchi (L'errante Smarrito) eignete ihm bey bey seiner Vermählung ein Hochzeitgedicht zu. Auch Bernardin Percival schrieb ihm zu Ehren einige Gedichte******).

Seine hinterlassenen Schriften sind folgende:

1) Entrata dello Illmo e RRmo Sig. Card. Sforza, Legato, in Ravenna alli 6ten Nov. 1580. da Pomponio Spreti descritta, 4to. Ravenna per And. Miserico 1580. Von diesem geschieht eine Meldung in den Annalen der Camaldulenser T. VIII. L. 74. p. 180.

2) Lettera dal Cav. Pomponio Spreti a Camillo suo figliuolo, 4. Rav. per Francesco Tebaldini 1579.

*) Cresc. storia della volg. poes. T. V. p. 223. quadrio vol. II. p. 387.

**) Storia de Rossi L. V. p. 183. —

***) Dissauventure d'Ovidio El. 3. Rime part. II. p. 36. —

****) Dial. II. p. 48. —

*****) Piazza Univ. diss. 122 e Teatr. de Cervelli p. 35. —

******) Percivallo Rime ed imprese p. 54. e 190. —

3) *Sonetti Venti* nelle Raccolte del suo tempo. Vierzehn hat Ginnani in seine Sammlung aufgenommen p. 142. Crescimbeni führt auch einige Reime auf den Card. Cesi— auf den Tod der Racchi, und eine Sammlung lat. Gedichte auf die Geburt der Iulia de Pepoli von ihm an, welche zu Bononien 1544, 8. gedruckt wurden.

Im Manuscript hinterliess er:

Alcuni Poemi, die aber verloren giengen. Simon Cassola vermuthet bey Friedrich Lunardi della verità c. 1. aus den Versen des Pomponius: Sulla morte di Christina Racchi Lunardi, dass er auch einige Gedichte verfertiget habe:

Se questa man, che forse con non schive
Rime distese alcuna volta in Carte
d'Amor lefrodi, e gl', impeti di Marte
Facendo a morte ancor ingiurie vive.

§. 14.

Camillus Spreti.

Geboren 1568, ein Sohn des Obigen — ein würdiger Sprosse seines Vaters, der bald seine treflichen Geistesanlagen in ihm erkannte, die er auszubilden sich angelegen seyn liess. Er war Alumnus im Seminar; und da er die schönsten Früchte zeigte, die die Hoffnung seiner künftigen Staatsdienste noch mehr gründeten: raubte ihn der Tod in der Blüthe sei-

ner Iahre den 7ten Okt. 1585. In der Seminarkirche errichtete sein leidtragender Vater dessen Andenken folgendes Denkmal:

D. O. M.
Camillo. Spreto. Ravennati. Seminarii.
Huius. Alumno. qui. in. maxima. Spe.
Florentis. Aetatis. Sublatus. ad. perpetuum.
Insignis. Modestiae. Probitatis. Et. Literariae.
Eruditionis. fructum.
Quibus. Vetustam. Generis. Nobilitatem.
Praeclare. decorabat. in. Caelum.
Abiit. nonis. Octob. CIƆIƆXXCV.
Vixit. an. XIIX. Mens. I. Dr. I.
Pomponins. Spretus. Gregorii.
XII. Pontif. Max. Eques.
Filio. obsequentissimo.

Gabriel Ginnani beweinte diesen frühen Tod in 2 Sonetten. Crescimbeni rühmt seinen guten Geschmack. Von den Reimen dieses jungen Camillus hat Ginnani ein Stück in sein S. p. 165, eingerückt. Man vergleiche Ginnani T. II. p. 375 — 76. Quadrio Vol. II. p. 387.

§. 15.

Pomponius Spreti,

um das Jahr 1599 — 1608.

Seine Abstammung drückt die Geschichte nicht aus. Aber da die sogenannte Congregatio del Numero, die schon vom Vicelegaten Ferrantino eingesezt wurde, alle 10

Iahre von den Päpsten bestätigt wurde: so geschah dieses unter Pius IV—V. und unter der Auctorität Gregors des XIII. durch die Präsidenten Ghisellieri und Pacefici. Von diesen nun wurden im Iahre 1599 unter den Neunzigern der Ritter Pomponius Spreti und Ritter Bonifacius Spreti erwählet*).—

Man machte in Ravenna Anstalten, im Iahr 1608 ein Münzhaus zu errichten;— auch sollte vom Papste der Provinz Siz und Stimme bey der Rota Romana gestattet werden. Sollte derselbe entgegen seyn: so möchte man darauf dringen, dass in Ravenna selbst eine Rota aufgestellt würde: Um diesen Antrag mit den benachbarten Städten zu verabreden, wurde Pomponius Spreti mit Karl Lunardi beauftraget**).

§. 16.

Iohann Iul. Spreti,

um das Jahr 1560.

Was die Geschichte von ihm schreibt, ist kurz dieses. Er half unter dem Regiment des Brunoro Zampesco, welcher mit dem Grafen Iohann Aldrovandino unter dem Kommando des Caraffa stand, die Kastelle Catiglia,

*) Pasol. Lustri Rav. P. V. L. XIII. p. 40— 41.

**) Idem L. XIV. p. 60— 61 ad ann. 1608.—

Giagiolo und Montebello dem Kirchenstaate erobern. Darauf begaben sie sich mit ihren Regimentern und vielen Edeln von Ravenna nach Frankreich, um dem König unter Anführung des Alphons d'Este wider die Hugenotten beyzustehen*).

§. 17.

Iustinus Spreti,

Ritter um das Jahr 1566—82.

Er war gerade Prior des Magistrats de Savii zu Ravenna, als der Kardinal Iulius della Rovere, vom Papst Pius V. ernannter Erzbischof, den 28sten Oct. 1566. dahin kam. Ein grosser Theil des Adels, an dessen Spitze Hieronymus Rasponi war, gieng ihm 2 Stadien weit entgegen**).

Am Thore (Porta ursicina) wurde er vom Ritter Iustin Spreti — von der ganzen Geistlichkeit, und den Stadtmagistraten auf das feyerlichste empfangen. Weitläufig Rossi l. c.

Im Iahr 1568. hielten die Canonici von Porto ihr Kapitel in Ravenna; wollten aber keinen Ravennater zum Abten von Porto wählen. Der Ritter Iustin mit noch neun Deputirten brachten dieselben durch ihr Ansehen

*) Pasolini Uom. Lustri L. V. c. V. pag. 132 ad ann. 1560.

**) Rossi L. X. col. 743. — Pasol. Lustri Rav. P. IV. L. XIII. p. 26. ad ann. 1566. —

dahin, dem allgemeinen Verlangen ein Genüge zu leisten*).

Im Iahr 1514 erhielt der Ritter Iustin Spreti mit noch drey andern vom Senat den Auftrag, den immer zunehmenden Streifereyen der Seeräuber an der Küste zu Ravenna zu steuern. Sie entsprachen der Erwartung des Rathes, und nahmen in kurzer Zeit einige türkische Schiffe in Beschlag**).

Im Iahr 1580 wurde vom Rathe dem Ritter Iustin mit noch zweyen die Obsorge übertragen, für das sehr zahlreiche Gefolge des Kardinal Alexanders Sforza, Legaten für das päpstliche Gebiet, der mit dem besonders angestellten Kardinallegaten von Bononien in Oct. nach Ravenna kam, bey den Bürgern anständige Wohnungen anzuordnen***). Ferner kommt er noch bey Pasol. Lustr. Rav. P. IV. im Anhang des XIII. B. durch 7 Iahrgänge bis 1582. in dem Magistrat de Savii vor.

§. 18.

Timotheus Spreti,

um das Jahr 1577 — 1610.

Dieser kommt nach Pasolino in zwölf Iahrgängen bis 1610 unter dem Magistrat de'

*) Pasol. — p. 32, 1568. —

**) Pas. Lustr. Rav. P. IV. L. XIII. p. 50 — 51 ad ann. 1574. —

***) Rossi L. XI. col. 775 ad ann. 1580. —

Savii vor*). Seine Gemahlin war Eugenia Rasponi, eine Tochter des Raphael Rasponi, Sohnes des Rasponi**).

§. 19.

Pirrus Spreti,

um das Jahr 1613 — 33.

Auch von diesem schreibt die Geschichte nichts, als dass er durch sechs Iahrgänge bis 1633 in dem Magistrat de' Savii war***).

§. 20.

Galettus Spreti,

um das Jahr 1635.

Dieser kommt bey Pas. Lustr. Rav. P. V. im Anh. des XIV. B. p. 204 im Iahr 1633 im Monat Nov. und Dec. unter dem Magistrat de' Savii vor.

§. 21.

Bonifacius Spreti,

Ritter, um das Jahr 1561 — 85.

Dieser Name kommt in der Geschichte sehr oft vor, wenn von Feyerlichkeiten und Unternehmungen die Rede ist, wo man nur Leute vom ersten Adel und grösstem Ansehen

---

*) P. IV. im Anh. des XIII. und XIV. B. Lustr. Rav. —

**) Rossi L. X. col. 736. ad ann. 1562.

***) Pas. Lust. Rav. P. V. im Anh. des XIV. B.

und ausnehmender Gewandtheit zuzuziehen pflegt. So wurde er im Iahr 1561 vom Rathe mit noch zehn Andern bestimmt, einige auf das gemeine Beste der Stadt Ravenna sich beziehende Angelegenheiten mit dem Kardinal von St. Angelo zu unterhandeln*). Im Iahr 1565 musste er mit einigen vom Rathe Bestimmten dem Lactantius Menghini, der als Legat nach Rom gieng, den nöthigen Unterricht geben**). Im Iahr 1570 wurde er mit noch dreyen aufgestellt, den neuen Kardinallegaten von Romagna und Bononien Alexander Sforza zu empfangen. Eben so auch die Prinzessinn von Urbino, Lucretia d'Este***). Im Iahr 1573. ward er mit Baldiserra Ginnani vom Senat als Syndicus der Nonnen del Corpus Domini ernannt, um mit einigen aus dem Magistrat de Savii das Wohl dieser Kommunität besser zu besorgen****). Im Iahr 1574 nahte sich das Iubeljahr, wo viele Fremde nach Rom pilgerten. Um die Strassen bequem, und die öffentliche Sicherheit herzustellen, wurde Bonifacius mit noch Vieren beordert, alles Nöthige mit dem Erzdiakon Hohlasius Ginnani zu veranstalten*****).

---

*) Pasol. Lust. Rav. P. IV. L. XIII. p. 3. ad ann. 1561.

**) Id. p. 22, ad ann. 1565. —

***) P. 40, ad ann. 1570. —

****) P. 49, ad ann. 1573. —

*****) Rossi L. XI. col. 792, ad ann. 1514. Pasol. P. IV. L. XIII. p. 51, ad ann. 1574. —

Da im Iahr 1577 die Pest in Venedig und den umliegenden Gegenden wüthete, wurde zu Ravenna alles Kommerz mit diesen Oertern eingestellt. Vor das Thor wurden Schussgitter gesezt, und das Meerufer musste die Reiterey bewachen. Die nöthigen Vorkehrungen wurden dem Ritter Bonifacius nebst noch Vieren übertragen*).

Im nämlichen Iahre machte man dem Papst Gregor den XIII. den Vorschlag, dass sich die zwischen dem Po und dem Fluss L'amone befindlichen Sümpfe und Moräste sehr leicht zum Vortheil des päpstlichen Aerariums austroknen liessen. Der Papst ordnete in dieser Absicht den ehemaligen Bischof zu Cava, Ioan. Thom. Sanfelicius, einen Neapolitaner und sehr geschikten und erfahrnen Mann, nach Ravenna ab. Die Mitgehülfen waren Bonifacius mit noch Vieren. Man machte die genaueste Untersuchung, und die Deputirten erklärten, der Versuch sey nach wiederholten Anstrengungen ohne Wirkung ausgefallen. —

Wenn man selbst die physische Lage der Sümpfe betrachtet, sagten sie, so wäre ein glücklicher Erfolg ohne Möglichkeit. Doch glaubte der Delegat Gegengründe und Beyspiele zu haben, die Möglichkeit darzuthun,

*) Rossi L. XI. col. 763, ad ann. 1577. Pasol. Lust. Rav. L. XIII. p. 54 — 55, ad ann. 1577.

und liess desswegen Dämme und Gräben machen. Alles diess erzählt Rossi weitläufig*).

Im Jahr 1583 liess Guido, der Kardinallegat zu Ravenna, den allgemeinen Rath versammeln. Er erschien selbst und machte den Vortrag, wie man das Wasser in die Stadt, und von da wieder ins Meer leiten könnte, um Getreidemühlen zum Vortheil der Stadt herzustellen. Der Auftrag wurde von ihm seinem Baumeister Ioh. Ant. Chiapucinus gemacht. Vom Senate wurden ihm Bonifacius mit noch sechs Andern beygegeben. Die Getreidemühlen wurden mit vielen Kosten in etwas hergestellt; aber die Wasserleitung in die Stadt blieb ohne Wirkung**).

Pasolino führt ihn auch Lust. Rav. P. IV. im Anh. des XIII. B. oft unter dem Magistrat de' Savii an — und zwar durch vier Iahrgänge. Er hinterliess einen Sohn — *Iulius Spreti.* Der Vater war nach obigem Schriftsteller, L. IV. c. 8. Hist. Rav. p. 89 ad ann. 1564, ein Mann von Heldenmuth im Krieg und von scharfsin-

---

*) Rossi L. eod. col. 770, ad ann. eund. Pas. Lust. Rav. L. XIII. p 61 — 62, ad ann. 1577. —

**) Rossi L. eod. col. 784, ad ann. 1583. Pasol. Lust. Rav. P. IV. L. XIII. p. 80, ad ann. 1583. — Noch musste er auf Anordnung des Senates 1584 den Papst — und das folgende Iahr den neuen Kardinallegaten Canano empfangen. *Ibid.*

nigem Geiste. Er schrieb auch einige Werke; und seine Landsleute haben ihm, wo nicht selbst die italienische Uebersetzung der Geschichte des Desid. Spreti, doch wenigstens nach Tomai die Ausgabe davon — so wie die zweite latein. Ausgabe zu verdanken. —

§. 22.

Iulius Spreti,

Kapitän, geboren 1575.

War ein Sohn des Ritters Bonifacius. Sein Geburtsjahr giebt Ginnani T. II. p. 388 an. Er war Kapitän — aber auch Dichter *). Die Sammlungen seiner Zeit enthalten Proben. So sind von ihm Reime (Rime) bey den Gonitti e Rime di diversi autori delle Nozze di Pietro Grosi e Maria Lunardi 4to Ravenna per Pietro Giovanelli 1599 eingetragen. Auch Ginnani hat p. 200 in seine Sammlung ein paar Muster aufgenommen. Iosephus Passi dedicirte ihm seine Abhandlung vom Ehestande, und spricht seiner Tapferkeit und Tugend die schönsten Encomien. — Er scheint der Nämliche zu seyn, von dem Pasolino beym Iahr 1625 schreibt, dass derselbe mit dem Doktor Ioh. Mar. Mattarello nach Rom als Legat gesandt wurde, um dem neuerwählten Päpst Urban

*) Ginnani T. II. p. 388. — Quadrio vol. II. p. 388.

den VII. im Namen der Stadt Ravenna Glück zu wünschen*).

Er starb den 3ten Oct. 1624, und hinterliess einen treflichen Sohn**). Dieser war

§. 23.

Pomponius Spreti,

der Iüngere, Bischof zu Cervia.

Geboren den 19ten Nov. 1595. Seine Mutter war Alba Lunardi***). Er vereinigte mit dem Adel der Geburt Tugend und Sittsamkeit, einen lebhaften Geist und Anlage zur Gelehrsamkeit. In dieser Hinsicht erhielt er sehr frühe ein Kanonikat in der Domkirche zu Ravenna, von welchem er am 1sten Sept. 1612 Besitz nahm. Diese Ehre war ihm ein Antrieb, sich mit Eifer auf das Studium der Rechtsgelehrsamkeit zu verlegen. Er erhielt darüber den 24sten Iänner 1618. die Doktorwürde zu Bononien. Die vielen Beweise seiner Gelehrsamkeit und Frömmigkeit bewogen den Erzbischof von Ravenna, Aloys Kardinal Capponi, ihn den 1sten Iänner 1636 zu seinem Generalvikar im Bisthum Ferrara zu ernennen.— Er stund diesem Amte mit all-

ge-

*) Pas. Lust. Rav. P. V. L. XIV. p. 89, ad ann. 1623.

**) Ginnani T. II. p. 388. —

***) Ginnani T. II. p. 390. —

gemeinem Beyfalle vor. Daher erhob man ihn den 8ten Iannuar 1645 auf den bischöflichen Stuhl zu Cervia*). Vorzüglich vermehrte er die Privilegien seiner Kirche in Erblehenssachen**). Als Oberhirt bestätigte er seine Lehren mit seinem Beyspiele; er bestrafte die Ausartungen seiner Heerde mit Sanftmuth, und besserte sie. Vorzüglich entgiengen seiner Hirtensorge die Armen nicht, die er mit reichlichem Almosen unterstüzte. Um seinen Sprengel in dem Geiste der Kirche und ihres Stifters zu begründen, hielt er im Iahr 1652 zu Massa Fiscalia einen Synod, und übergab nachmals die Schlüsse der Presse***).

In diesem Iahre war er auch mit dem Bischofe von Bertinoro bey der feyerlichen Consecration zugegen, welche der Legat Donghi, erwählter Bischof von Ajaccio auf der Insel Corsica, vom Erzbischof Lorreggiani erhielt****).

Der schnelle Tod hemmte den Lauf seiner erhabenen Absichten und der Wirkungen

---

*) Pasol. Uom. illustr. L. II. P. VI. c. 7, delli Vescovi Rav. p. 37, ad ann. 1645. Ginnani l. c.

**) Leghelli Ital. Sacra T. II. col. 480. N. LIV. II. Ed. mit Coleti Zusäzen Venet. 1717 fol.

***) Decreta synodi primae Pompon. Spreti Cerviens. Episc. celebratae ann. MDCLIII. Die XIV. Iun. in colleg. Eccles. s. Petri Massae Fiscaleae, 4. Rav. MDCLII. ex Typ. Petri de Paulis. —

****) Pasol. Lust. Rav. P. VI. L. XV. p. 21. ad ann. 1652.

seines bischöflichen Eifers den 15ten Nov. 1652. Sein Leichnam wurde bey St. Vital mit feyerlichen Ehrenbezeigungen beygesezt *). Man liest im dortigen Tempel noch die ehrenvolle Grabschrift:

D. O. M.

Pomponio. Spreto. E. S. Rav. Eccles. Canon.
Ad. Cerviensem. Episcopatum. adsumto.
Viro. Genere. ac. gestis. clarissimo.
Ubique. Servata. Virtutis. Indole. insigni.
Humile. hoc. Monumentum. altiori. animo. exoranti.
Bonifacius. Cataphractorum. Dux.
Et. Fr. Valerius. Hierosolym. Commendatarius.
Deplorato. Fratri. Mest. pos.
Vixit. Ann. LVIII. M. XI. D. XXVI.
Sedit. annos. prope. Septem.
Obiit. XVII. Kal. Dec. A. MDCLII.

Noch viele Schriftsteller geben diesem würdigen Kirchenprälaten das geziemende Lob z. B. Fabri Marchesi — Memorie sacre di Rav. P. I. p. 36 et 366. — Marchesi gall. dell' onore T. II. p. 526. — Ginnani T. II. p. 391. — Pasol. Lust. Rav. P. VI. L. XVI. p. 126 ad ann. 1677. F. Ioan. Gramaldi in seinem Tesoro dell' anima. So wurden ihm auch mehrere gelehrte Werke dedicirt z. B. von Franc. Camerani — Anton. Carnevali das Buch Jl praesaggio delle stelle. — Hanibal Michelesi eine

*) Ginnani L. c. —

Lobrede auf die heil. Katharine. — Maximilian Zavona sein Werk de Ravennatis Aeris admirandis Auscultationibus u. s. f.

§. 24.

Camillus Spreti,

um das Iahr 1610.

Hievon schreibt die Geschichte nur, dass er immer in der Gesellschaft des Kapitäns Butrighello Butrighelli — eines tapfern Kriegsmannes — der viele Iahre zu Avignon Statthalter von Bolena war, und zum Besten der Venetianer die Festungen Novograd und Pontecuccio vertheidigte, im Felde gewesen, und sich durch Tapferkeit und Heldenmuth auszeichnete *).

§. 25.

Flaminius Spreti,

um das Jahr 1614.

Von ihm erzählet die Geschichte, dass er ein Gut bey St. Peter in Trient hinterliess, welches er in seinem Testament dazu verordnete, dass zu Forli ein Spital (izt Carolusspital) zur Bequemlichkeit der Bürger, Fremden und Pilger sollte erbaut werden **).

---

*) Pasol. Lustri Rav. P. V. L. XIV. p. 66. ad ann. 1610.

**) Pasol. Lustri Rav. P. V. L. XIV. p. 74 ad ann. 1614.

§. 26.

Bonifacius Spreti,

Kapitän, um das Jahr 1626 — 1660.

Wahrscheinlich ein Bruder des obigen Bischofes, und des Kommenthurs Fr. Valerius — folglich ein Sohn des Ritters Iulius Spreti. *Vergleiche obige Grabschrift.* — Sein Name kommt beym Iahr 1626 das erstemal vor, wo ihn mit dem Grafen Ginnani die Stadt Ravenna zum Rechtsanwald wählte, da die Kammer die freye Handlung stören wollte*).

Als im Iahr 1630 die Pestseuche weit umher wüthete, nahm die gemeine Stadt Ravenna ihre Zuflucht zu öffentlichen Andachten, und verordnete einen Busstag in der Domkirche, um durch Mariens Fürbitte von Gott die Befreyung von diesem Uebel zu erhalten. Zum Zeichen der Dankbarkeit beschloss man eine Kapelle bey dem Bilde del sudore in der Domkirche zu erbauen u. s. f. Die Obsorge dieses Geschäftes wurde ihm nebst den Grafen Iakob Ginnani und Hieronymus Rasponi übertragen. Der Bau musste im Iahr 1632 angefangen werden. — *Gelübde werden in der Noth gemacht,* sagt ein alter Schriftsteller: *aber die Ausführung oft verspätet, oder ganz vergessen.*

---

*) Pasol. Lust. Rav. P. V. L. XIV. p. 92 ad ann. 1626.

Erst im Iahr 1659 wurde die Kapelle feyerlich eingeweiht.

Bonifacius musste alles reguliren. Die Ceremonie und Procession hielt der Erzbischof Torreggiani, den funfzehn junge Adeliche prächtig gekleidet mit brennenden Fakeln begleiteten, unter welchen auch ein Desiderius Spreti — vermuthlich sein Sohn — vorkommt*). — Da der Luxus in Ravenna ausartete: so wollte der Senat Ordnung und Sittsamkeit herstellen. Bonifacius nebst noch dreyen mussten den Gesetzentwurf machen**).

Im Iahr 1636 machte die Austretung der Flüsse Montone und Ronco für Ravenna einen jammervollen Schaden. Der Bischof Attiedi sann auf Mittel, dem Unglück für die Zukunft vorzubeugen. Man beschloss, die steinere Brücke über den Ronco zu erhöhen, und um die Stadt Wälle aufzuwerfen. Diese Vorkehrungen wurden dem Bonifacius nebst andern dreyen aufgetragen ***).

Eben so wurde im Iahr 1647 vom Präsidenten Spada verordnet, dass die steinerne Brücke am Cisithor höher gemacht wer-

*) Pas. Lust. Rav. p. 99. — 1630 — 32. Item — P. VI. L. XV. p. 47 ad ann. 1659. —

**) Pas. Lust. Rav. P. V. L. XIV. p. 107 ad ann. 1632. —

***) Id. — p. 130, 1636. —

den sollte, um den Fluss Montone unschädlicher zu machen. Bonifacius erhielt die Ausführung*).

Im Kriege gegen die Venetianer des Iahrs 1639 musste er die Küste des Flusses Lamone vertheidigen. Er that es mit Muth. Dann wurde er mit dem Kapitän Leo Rasponi zur Besatzung von Ferrara beordert**).

Im Iahr 1640 musste er mit Rasponi den Kardinallegaten der Landschaft Romagna, Antonius Frangiotti, an der Gränze empfangen. — Um diese Zeit erhielt er vom Senat den Befehl, das Projekt zu hintertreiben, welches Ferrara und Bononien machten, den Fluss Ganterno und Senio von sich abzuleiten. — Auch wurde er mit Aloysius Santa Croce vom Rath zum Präsidenten des Pfandhauses, dessen Wohl ihm am Herzen lag, erwählet***).

Im Iahr 1642 musste er einen Rangstreit beylegen, der sich bey dem Empfang des Kardinals und Erzbischofes Kapponi ergab, indem das Domkapitel den ersten Rang vor dem Magistrat de' Savii behaupten wollte****).

*) Id. P. V. L. XIV. p. 147. 1647. —

**) Id. — p. 136. 1638.

***) Id. P. V. L. XIV. p. 139. 1640. —

****) Id. — p. 142. 1642. —

Ein in Ravenna einquartiertes französisches Regiment foderte doppelten Mundvorrath. Er wurde abgeschlagen. Es entstund darüber Lärm, und die Franzosen wurden gemisshandelt und niedergehauen. Kardinal Kapponi beorderte den Bonifacius, den Lärm beyzulegen*).

Im Iahr 1648 hielten die Kapuziner zu Ravenna ihr Provinzialkapitel. Er und Major Iul. Rasponi mussten für ihre Nothwendigkeiten und Bedürfnisse sorgen**).

Bey eben dieser Zusammenkunft im Iahr 1653 kam er der Wohlthätigkeit der Gemeinde von Ravenna bevor, und reichte alle Nothwendigkeiten auf eigene Kosten mit Grossmuth***). Seine Söhne folgten seinem Beyspiele und bestritten auf gleiche Art im Iahr 1687 alle Kosten****).

Bey dem Einzug im Iahr 1651 des neuen Kardinallegaten, Ioann. Stephan. Donghi, fühlte die Stadt Ravenna sich bedrückt. Um Erleichterung zu verschaffen, übergab man den Vortrag dem Bonifacius Spreti, und dem Major Baptist Grossi*****). Eben so erhielt er mit

*) Id.— p. 142, 1643. —

**) Id. P. VI. L. XVI. p. 5, 1648. —

***) Id.— p. 24, 1653. —

****) Id.— L. XVI. p. 186, 1687.

*****) Id.— L. XV. p. 18, 1651. —

D. Aeneas Pius Pasol. den Befehl, den Kardinallegaten Gibertus Bonomceo zu empfangen*).

Endlich wurde ihm noch im Iahr 1660 die Obsorge anvertraut, einige nüzliche Vorschläge gegen die Wasserüberschwemmungen festzusetzen**). Diess alles kommt unter dem Magistrat de' Savii in 9 Iahrgängen vor.

Seine Gemahlin war Laura Monaldini, eine Dame vom ältesten Adel in Ravenna. Seine Söhne waren sehr wackere Leute, wovon die Geschichte besonders sechs auszeichnet.

§. 27.

S. Romualdus Spreti,

Maltheser Kommenthur.

Ein Sohn des Bonifacius, geboren 1638. Als Iüngling kam er nach Maltha, und erhielt den 13ten Iun. 1654 das Ordenskreuz — wegen seiner treugeleisteten Dienste auch eine Kommenthurie. Man vergleiche Ginnani Tom. II. p. 392 — 93. —

Im Iahr 1663 schien ein Krieg zwischen dem Papst und Frankreich auszubrechen. Die Rekrutirung im päpstlichen Gebiet wurde stark betrieben. Romuald kommt unter der Cavallerie vor***). Auch war er Kapitän unter den

---

*) Id. — L. XV. p. 34, 1657. —

**) Id. — p. 56, 1660. —

***) Pasol. Lust. Rav. P. VI. L. XV. p. 63. ad ann. 1663.

Hülfsvölkern, welche Papst Clemens X. unter Kommando des Balley F. Vincentius Rospigliosi nach Candia sandte*).

In der Reitkunst hatte er besondere Vorzüge, die er durch den Sieg im Ringelrennen zu Bononien im Iahr 1666 — und zu Rom 1669 in Gegenwart der Königinn von Schweden zu behaupten wusste**).

Seine Tapferkeit bewies er gegen die Türken bey der Eroberung der Stadt Neuhäusel und Corore im Iahr 1685. Ueberall wagte er sich, nach dem Beispiele seiner Ahnen, muthvoll in die Gefahren***).

Papst Innocenz XII. machte ihn den 25sten Horn. 1692 zum Obristrittmeister. Bey jeder Gelegenheit erschien er als Mann von Ehre, Diensteifer und Pünktlichkeit. In dieser Stelle wurde er 1706 auch vom Papst Clemens XI. bestätigt. Vom Grossmeister nach Maltha gerufen, erfüllte er die Pflichten seines Ordens, und starb 1719. Sein Andenken lebt noch in den Annalen. — Während seines Aufenthaltes in Rom schrieb er die Cavalcate oder päpstliche Ritte — sehr interessant — die nach Ginnani in

---

*) Id. — p. 84. 1669. — Id. Uom. illust. in armi L. V. C. 5, p. 137, 1669.

**) Id. l. c. p. 137, 1669.

***) Pas. Lust. Rav. P. VI. L. XVI. p. 173, ad ann. 1658.

in Msc. in II. fol. B. im Spretischen Archive aufbehalten werden, unter dem Titel:

Memorie delle Cavalcate tanto solenni, quanto private della Gantità di nostro sign. Papa Innooenzo XII. et Memorie delle Cavalcate et di Clemente XI. —

Da im Iahre 1683 die Academia de' Concordi aufblühte, und sich in kurzer Zeit durch Italien verbreitete, wie man in den 1687 gedrukten, und dem Kaiser Leopold dedicirten Miscellaneis liest, so kommen auch unter den Mitgliedern von Ravenna drey Spreti — der Abbè Desiderius — Romualdus und Doktor Valerius Felix, Domherr zu Ravenna, vor. —

Den Romuald rühmet auch noch Bartol. del Pozzo Ruolo, Generale de' Cavalieri Gerosolim. della lingua d'Italia, p. 238*). —

§. 28.

Urbanus Spreti,

Consistorial- und Armenadvokat in Rom, um das Jahr 1675 — 96.

Ein würdiger Sohn des Bonifacius — vielleicht der Erstgeborne. Da Bononien den Fluss Reno durch die Linie von Thal zu Thal ins Meer ableiten wollte: so fand Ravenna die Sache nachtheilig und liess die bereits vom Advo-

*) Ginnani T. II. p. 392 — 93.

katen Achilles Mattarelli verfasste Bittschrift über die Wasserangelegenheiten abdrucken, und liess jedem Kardinal ein Exemplar überreichen. Die Sache zu betreiben, erwählten die Ravennater ihren Mitbürger Urban Spreti— den redlichen Patrioten und des Rechtes erfahrensten Mann*). Er erhielt mit allgemeinem Vergnügen die Stelle eines Consistorial- und Armenadvokaten in Rom, wo er sich für das allgemeine Beste vorzugsweise bewarb. Er starb 1696 im Monat April**). Sein Bruder *Iohann Baptist*, Ritter des St. Stephansorden, war Hauptmann bey der leichten Reuterey der Garde des Legaten zu Ferrara. — Sein Bruder Pomponius, Kommenthur des Maltheserordens und Bruder des Abbé Desiderius, folgten ihm in der Stelle eines Kapitäns. Urban war auch ein Bruder des D. Camillus, der damals noch jung, durch seine Talente und Fleiss in Rom etwas Grosses erwarten liess***). —

§. 29.

Urbanus Spreti,

um das Jahr 1633.

Im Iahr 1633 war in Ravenna ein prächtiges Tournier und Ritterspiel. Unter den

*) Pasol. Lust. Rav. P. VI. L. XVI. p. 111, ad ann. 1675.

**) Pasol. Uom. illust. L. IV. C. 4. delli Dottori Rav. p. 105. 1696.—

***) Pas. Lust. Rav. P. VI. L. XVI. p. 111, etc.—

prachtvoll gekleideten Rittern erschien auch ein Urbanus Spreti. Soviel meldet die Geschichte.— Von seiner Abstammung ist alles nur Muthmassung — hiemit eine gelehrte Grübeley*).

§. 30.

Desiderius Spreti, der Jüngere,

Doktor der Rechte.

Geboren 1647, ein Sohn des Bonifacius von Laura Monaldini. Die Geschichte rühmt ihn als Philosophen, Dichter und Redner**). In der Rechtsgelehrtheit erhielt er in Rom 1671 die Doktorswürde, und wurde Auditor des Kardinals Rospigliosi***). Seine glückliche Prozessführung bewog den Papst Innocenz XII., dass er ihn durch ein Breve vom 30sten Iulius 1691 zum zweyten Beysitzer des römischen Staatsrathes ernannte.— Seinem verstorbenen Bruder Urban folgte er in der Stelle eines Advokaten der Armen; dann seinem Bruder Camillus als Gehülfe in der Consistorialadvokatie****). Er war auch Mitglied der Akademie de' Concordi*****). Dann drey Iahr Rektor

*) Pas. Lust. Rav. P. V. L. XIV, p. 121, ad ann. 1633.

**) Pas. Uomini illust. L. IV. c. 4. p. 105, ad ann. 1700.

***) Id. — p. 105, ut sup.

****) Id. — et Ginnani T. II. p. 384. —

*****) Pasol. Lust. Rav. L. XVI. p. 160, 1683.

der Universität della sapienza zu Rom*). Die Stärke seiner Beredsamkeit bewies er vor dem Papst Clemens X., da eben der Graf Franz Wratislavus, Ordensprior von Böhmen, im Namen des Grossmeisters und des ganzen Maltheserordens die Huldigung leistete**).

Nachdem er über 30 Iahre seinen Aemtern Ehre gemacht hatte, starb er den 12ten Nov. 1725 und wurde zu Rom in der Kirche der heil. Schutzengel begraben. Seine Grabschrift war, die auch in Caraffa zu lesen ist:

D. O. M.

Ossa. Desiderii. Spreti. Bonifacii. Filii. Patricii
Ravennatensis. sacri. Consistorii. ac Pauperum.
Advocati. per. annos. Supra. XXIX. obiit.
Anno. Iubilaei. MDCCXXV. Die. XII. Nov.
Orate. pro. eo.

Rühmliche Meldung von ihm machen noch Marchesi galleria dell' onore T. II. p. 326. Pietro Fabri fondaz. delle Capuc. di Ravenna L. II. c. 3, 1, 2, 3.

Seine gelehrten Arbeiten sind nach Ginnani T. II. p. 385 — 86 folgende:

1) Oratio Desiderii Spreti Ravennatensis, dum Ven. F. Franciscus Comes Wratislavus, Bohemiae Prior, eminentissimi Magni Magistri ac totius sacri Hierosolymitani ordinis nomine

*) Caraffa de Gymnas. Rom. L. II. c. 8. p. 538. —

**) Pasol. Lust. Rav. Pr. VI. L. XVI. p. 111. —

Debitum Smo D. N. Clementi X. P. O. M. gratulationem et obedientiam praestaret, habita in Consistorio Calend. Iul. 1671, 4. Romae Typis Nicolai Angeli Tinaffi 1671. Cinelli irret, wenn er sie dem Geschichtschreiber Desiderius zuschreibt.

2) Desiderius Spretus Iunior de abolitione Iuramenti reis diferendi, 4. Rom. Typ. Rev. Cam. apost. 1697.

3) Decisiones Variae, davon eine Hieron. Palma Decis. Rot. Lucensis T. III. Decis. 224, p. 158; und eine andere Franciscus Anton. Bonfini apend. III. p. 417 anführt.

Im Msspt. sind vorhanden:

Elegiae et Epigrammata lat. 4to. Das Original ist im Spretischen Archiv, und eine Kopie davon in der Biblioth. bey St. Vital. —

§. 31.

Camillus Spreti, iunior.

Ein würdiger Sohn des Kapitän Bonifacius, geboren den 10ten Nov. 1658 von Laura Monaldini. *Man sehe Ginnani T. II. p.* 377. Der sorgfältigsten Erziehung entsprachen die herrlichsten Früchte. Er widmete sich der Rechtskunde, worinn er das Doktorat erhielt, und in Rom den 6ten Dec. 1692 den Consistorialadvokaten zugegeben wurde. Nach dem Tod seines Bruders Urban trat er an seine Stelle. Seiner Verdienste wegen wählte ihn Papst Cle-

mens XI. den 13ten May 1709 zum Bischof zu Cervia. Die darüber ausgefertigten Bullen vom 13 Mai 1709. sind noch im Spretischen Archive aufbewahrt. — Er weidete seine Heerde mit Wort und That; besonders waren die Armen seine Lieblinge.

Im Iahr 1715 erhielt er den Auftrag vom Papste, mit den Bischöfen von Fontana und Brittinorium den Seligsprechungsprocess des seligen Peregrini zu instruiren *).

Camillus starb den 9ten April 1727 und wurde in seiner Kathedralkirche begraben. Mit Ruhm gedenken seiner Pasolino und Marchesi **). Im Iahr 1700 kommt er auch als Rektor der Universität della sapienza zu Rom vor. Hierüber schreiben Caraffa — und noch mehr Ioan. Baptist. Triontetti sehr rühmlich ***). Ginnani T. II. p. 378 führt von ihm ein hinterlassenes Werk an:

Discorso sopra l'aquara, et il fossato grande. fol. Rav. 1713.

---

*) Georg. Viv. Marches. Vit. Virorum illust. Foroliviens. l. 1. c. 2, p. 23. —

**) Pasol. Lust. Rav. L. XVIII. p. 45, et nelle addizioni p. 13. — Marchesi galler. dell'onore T. II. p. 326.

***) Caraff. de gymnas. Rom. L. 2, c. 8. p. 537. — Trionfetti in Ep. dedicat. ad Spretum in Prolusione ad Publicas Herbarum ostensiones, 4. Rom. Typ. Dominici Ant. Herculis. 1700. —

§. 32.

Arald Spreti,

um das Jahr 1652 — 64.

Dieser kommt bey Pasolino Lust. Rav. P. VI. im Anhang des XVI. B. durch vier Iahrgänge unter dem Magistrat de' Savii vor.

§. 33.

Iohann Baptist Spreti,

um das Jahr 1685 — 89.

Die Geschichte führt ihn als Ritter des St. Stephansorden, und als Bruder des obenangezeigten Kommenthurs Romualdus Spreti — auch als Hauptmann bey der leichten Reiterey der Garde des Legaten zu Ferrara an, dem sein Bruder Pomponius, Kommenthur des Maltheserordens, als Hauptmann nachfolgte *). Seine Sprachkenntnisse waren mannigfaltig, und man hat von ihm viele Uebersetzungen, z. B. den türkischen Spion, den Antimachiavellus, u. s. w.

Im Iahr 1685 erhielt er zur Faschingszeit in Bononien auf dem Tournier und Ritterspiel den Siegerkranz. Abends gab er dem Adel einen Ball mit auserlesenen Erfrischungen. Der Fürst und die Fürstin von Carignano — erst neuvermählt — zierten diese Feyerlichkeit durch ihre

*) Pasol. l. c. p. 173 ad ann. 1685. —

ihre Gegenwart*). — Noch wird er als Zeuge in einem Instrument genennt, das der Kardinallegat zu Ravenna Corsi im Iahr 1689 über die beygelegten Uneinigkeiten und Feindschaften, welche durch 14 Iahre die vornehmsten Familien entzweyten, zum Andenken der hergestellten Freundschaft errichten liess. Pasol. Lust. Rav. P. VI. L. XVI. p. 204, ad ann. 1689. —

§. 34.

Ioannes Hieronymus Spreti,

um das Jahr 1678.

Ein Bruder des Kommenthurs Romualdus — ein Sohn des Kapitäns Bonifacius, und Ritter des Constantin- oder St. Georg-Ordens, kommt öfters bey Pasolino vor**). Diesem zu Folge war er Kämmerknab bey dem Herzoge in Baiern, und ward ausersehen, seine Tochter, Braut des Dauphins, nach Frankreich zu begleiten***). Er wurde zuerst Hauptmann; bald darauf Obrister bey dem Infanterieregiment des Marquis Crecqui in Elsass, wo er in mancherley Feldzügen Proben seiner Tapferkeit gab****). Diese Stelle bekleidete er bis 1687, während er den Schutz und die vollkommene Unterstüzung der

*) Idem — p. 111 — 12. — p. 173 ejd. ann. —

**) Pasolin. Lust. Rav. P. VI. L. XXI. pag. 132. ad ann. 1678.

***) Idem — p. 142, 1680. —

****) Pasol. Uomini illust. L. V. c. 5, p. 158, 1680. —

Prinzessinn genoss. Sie legte seiner aus Baiern fliessenden Pension eine eigene bey. Er trat wieder in baiersche Dienste zurück, und zeichnete sich im Iahr 1687 in der blutigen Schlacht gegen die Türken vortreflich aus, nach welcher ihn der Fürst zum Obersten der Garde ernannte *). Nach treu geleisteten Diensten — an Alter, wie an Verdienst, grau, kehrte er in sein Vaterland zurück und starb **).

§. 35.

Valerius Spreti,

um das Jahr 1655.

Als Christina, Tochter des Gustav Adolphs, Königs von Schweden, durch die Landschaft Romagna reiste, begab sich der Kardinal Aquaviva, welcher die Prinzessinn durch das ganze Land begleiten musste, mit dem Adel von Ravenna nach Forli zum Empfang. Dem Ritter Valerius ward aufgetragen, der Prinzessinn das Handtuch, und dem Grafen Camillus Ginnani, das Wasser zum Händewaschen zu reichen ***).

---

*) Idem L. c. item Lust. Rav. L. XVI. p. 188. —

**) Pasol. Uom. ill. L. V. c. 5. p. 138.

***) Pasol. Lust. Rav. P. VI. L. XV. p. 50. 1655.

§. 36.

Valerius Spreti,

um das Jahr 1652 — 59.

Kommenthur des Maltheserordens, Bruder des Pomponius Spreti, Bischofes zu Cervia, Sohn des Kapitäns Iulius — befand sich zu Venedig — war daselbst Receptor seines Maltheserordens — und starb den 23sten Iul. 1659 *).

§. 37.

Iulius Spreti,

um das Jahr 1659.

Ein Nepot des Vorigen. Er diente dem Papste als Galerenhauptmann, und war Kammerherr beym Herzog von Germonetta, damaligem Gouverneur von Mailand, von welchem er nach Madrid gesandt wurde, um die Sache wegen der Heurath mit der Madame Eleonora Pimentelli abzuhandeln. Er starb in Madrid 1659 **). —

§. 38.

Fr. Iulius Spreti,

Kommenthur, um das Jahr 1687.

Vielleicht ist es obiger Iulius, Maltheserritter. Pasolino macht eine zufällige Meldung,

---

*) Pasol. Lust. Rav. P. VI. L. XV. p. 46. 1659. — Idem — P. III. L. IX. p. 34. — Id. Uom. illust. L. V. c. 5, p. 137. —

**) Pasol. Lust. Rav. P. VI. L. XV. p. 46. — Uom. illust. L. V. c. 5, p. 137.

indem er schreibt: Doktor Aeneas Pius Pasolino brachte es im Iahr 1687 vom Neuen dahin, dass das Getreid auf den Windmühlen gemahlen würde, welche er schon vor vielen Iahren mit Erlaubniss des Kardinallegaten und der Gemeinde von Ravenna auf die Fundamente der alten Mühle in Gesellschaft des Fr. Iul. Spreti erbauet hatte. Eine Wohlthat für die Armen, weil man sonst im Sommer wegen Abgang des Wassers nicht mahlen konnte*).

§. 39.

Valerius Spreti,

um das Jahr 1680.

War Domherr zu Ravenna. Die Geschichte ehret ihn als einen sehr gelehrten und untadelhaften Mann. Besonders war ihm die Beredsamkeit eigen, deren Stärke er in einer Rede zeigte, welche er bey der ersten Sitzung der Diöcesansynode hielt, die der Erbischof von Ravenna, Monsig. Guigni, im Iahr 1680 nach geendigter Visitation zusammenberief**).

§. 40.

Valerius Felix Spreti,

Doktor, um das Jahr 1683.

Ebenfalls Domherr zu Ravenna und Erzdiakon. Der Beyname Felix scheint ihn vom

*) Pasolin. Lustri Rav. P. VI. L. XVI. p. 184, ad ann. 1687.

**) Pas. Uom. ill. c. VII, degl' oratori e Poeti Rav. pag. 85, ad ann. 1700. — Idem Lust. Rav. P. VI. L. XVI. pag. 144, 1680. —

Obigen zu unterscheiden. Er war ein gelehrter Mann und Mitglied der Academia de' Concordi, wie aus den im Iahr 1687 gedruckten Miscell. zu sehen ist*).

§. 41.

Carolus Spreti, Sohn des Iustinus,

um das Jahr 1699.

Er war bey verschiedenen Aemtern des Kirchenstaates — und zeichnete sich durch Gerechtigkeitsliebe aus. Die Republik Lucca wählte ihn zum Auditor Rotae**).

§. 42.

D. Pomponius Spreti,

um das Jahr 1700.

War Prior von St. Albert. — Für seine Kirche trug er eine ganz besondere Vorliebe, zierte sie mit Nebengebäuden, und mit einer prächtigen Wohnung für den Prior. Vielleicht war dieses Priorat seine Kommende; und vielleicht war er der 7te Sohn des Kapitän Bonifacius***). —

---

*) Pasol. Lust. Rav. P. VI. L. XVI. p. 163, ad ann. 1683.

**) Pas. Uom. ill. L. IV. c. IV. delli Dottori Ravenn. p. 105, ad ann. 1699.

***) Pas. Uom. ill. c. 7, p. 86, 1700. Vergleiche mit Lust. Rav. P. V. L. XIV. p. 58, 1607. — Ich habe schon oben die Anmerkung gemacht, dass die Annalisten nur den Mann in der Epoche angeben, wo er sich auszeichnet, ohne besonders ins Detail zu gehen.

§. 43.

Iulius Spreti,

um das Jahr 1736.

Karl Emmanuel, König von Sardinien, ertheilte dem Iulius Spreti und seinen männlichen Descendenten das Diplom eines Marquis unterm 29sten Iän. 1736. Nach dem Innhalt des königlichen Diploms ist die Bemerkung richtig angezeigt, dass er sich nur zu dieser Würde durch seine eigenen Verdienste, und durch die erprobten Thaten der Ahnen emporgeschwungen habe. Als er seinen Bruder Hieronymus Spreti, — den Stammvater der baierschen Linie in München, 1741 besuchte, folgte er dem Kaiser Karl den VII. nach Frankfurt zur Krönung, wurde von demselben zum kaiserlichen Kammerherrn ernannt*), und darauf von da als Gesandter nach Venedig abgeordnet. —

§. 44.

Desiderius Spreti,

Ein Sohn des Iulius, Erzdiakon von Ravenna, begab sich nach Rom, wurde Statthalter zu Narni — dann zu Kamerino — Ritter und Balley des Maltheserordens. Ein

*) Man sehe die Fourierliste in dem vollständigen Krönungsdiario von I. Dav. Iung, Frankf. am Mayn verlegt. 1742, Tom. I. p. 292, Tom. II. fol. 109.

ausgezeichneter Mann und die Zierde seiner Familie.

§. 45.

Camillus Spreti,

Ein Sohn von Iulius, Patrizier von Ravenna und Maltheserordensritter, von dem schon oben die rühmliche Meldung geschah, dass er die Geschichte des Desiderius von der Stadt Ravenna umgearbeitet und mit gelehrten Anmerkungen bereichert in drey gr. 4. Bänden in italienischer Sprache 1793 herausgab. — Vor dem Titelblatt steht das sehr fein gestochene Portrait des Desiderius mit einigen auf die Geschichte anspielenden Figuren. Darunter steht: Eleonora Maria Spreti inv. et delin. — Gaspar Ginnani sulp. —

Dem schon oben angeführten Titel steht noch beygefügt:

Ad inscriptiones ab auctore collectas aliae accessere ad Ravennam quoquomodo spectantes in tres classes distributae, quibus subjiciuntur

Variantes lectiones et notae levioris momenti, quae apud auctores, qui eas referunt, inveniuntur.

Volumen primum.
— — secundum.
— — tertium.

Eine sehr prächtige Ausgabe— mit aller erdenklichen Genauigkeit und geschmackvollen Zeichnung der Innschriften und Denkmähler entworfen und dargestellet typis Antonii Roveri apud fratres Faba. Ravennae. Die lateinische Vorrede zeigt eine besondere Bescheidenheit, mit welcher er dem Vorurtheile begegnet, man könnte es ihm, als einem Spretischen Abkömmlinge, verargen, dass er, viellcicht aus einseitigen Absichten, diese Geschichte herausgebe. Aber sezt er hinzu: ich habe meine Sorge meinen Freunden mitgetheilet und dieselbe ungegründet gefunden. Um eine Probe seiner tersen Latinität zu geben, setze ich das Folgende bey.

Nam inter eos, qui Ravennatem historiam vel summis labiis attigerint, neminem prorsus latere arbitror, qualis quantusve fuerit Desiderius, quem peregregium scriptorem uno ore nostrates praedicant, ex cuius veluti sacro antiquitatis thesauro, factorum hominumque memoriam fidenter excerpunt *Rubens, Cornius, Carrarius, Fabrius, Amadesius;* ad cuius denique scripta, ubi de rebus agitur ad hanc nostram urbem spectantibus, tanquam ad Lydium lapidem se passim conferunt eruditionis amatores collectoresque.— Ebenso schön schliesst er:

Accipe igitur, humanissime lector! quae patriae et venerandae antiquitatis amore ductus

profero, et si opus atavi placet, quod sane futurum spero, seri nepotis operam et voluntatem aequi bonique fac et conatibus fave. Vale.—

Von seiner italienischen Uebersetzung giebt er die Veranlassung an, um diese nützliche Geschichte seinen Landsleuten brauchbarer zu machen. Dann führt er die verschiedenen Ausgaben an, und glaubte sich berechtiget, dieselbe mit mehr Vollkommenheit und neuern Zusätzen zu bereichern. Ich führe seine eigenen Worte an, um die Reinheit seiner Muttersprache zu erkennen.

Dall' anno 1450, in cui fu scritto, sino a Dì nostri ne comparevero trè Edizioni alla Luce. La prima nel 1489, in Venezia per Matteo Capcasa Parmense, la seconda nel 1588 parimente in Venezia per il Guerrea, ambedue rarissime. L'ultima impressa dal Burmanno nella sua storica collezione, ma che per essere unita ad altre, e per la mole del Libro si rende molto men commoda ai leggitori. Una nuova edizione era dunq necessaria ed utilissima.— Mi è parso bene di aggiungere una Versione italiana fatta da me con la maggior diligenza, et conferendo le tre sopra citate Edizioni con due Msspt., uno imperfetto e l'altro intiero, che in pergamena ritrovasi nella privata mia Bibliotheca. —— Non ho poluto astenermi di apporre all' opera aliune critiche

Annotazioni per illustrarne qualche tratto importante, o per togliere qualche errore preso dallo storico, per aver egli con buona fede sequite l'orme degli scrittori de' secoli precedenti; come altre molte ne ho apposte alla Versione italiana a schiarimento di qualche passo, o per dar pascolo agl' intendenti u. s. w.

Die Denkmähler — als Beweise des Alters, und Grösse von Ravenna — theilet er in *drey* Klassen.

Die *erste* enthält die alten Innschriften, die man in Ravenna findet; die *zweyte* diejenigen, die ausser Ravenna angetroffen werden, und zu der Stadt gehören; die *dritte* solche, welche zwar die Schriftsteller anführen — aber nicht mehr gefunden werden. —

Am Schlusse des *ersten* Tomus sind die Abbreviaturen beygefügt, welche die alten Aufschriften erklären. — Der zweyte Tomus enthält die Variantes lectiones, mit einem unermüdeten Fleisse gesammelt. — Eben so die Hälfte des III. Tom. Die andre Hälfte aber stellet die Addenda in Inscriptiones Ravennates dar. — Am Ende ist ein Conspectus indicis Inscriptionum iuxta Gruterum, Reinesium et Gorium confecti beygesezt. — *Erudition, Fleiss, Genauigkeit* und *Schönheit* der Typen und Zeichnungen u. s. f. empfehlen dieses Werk. —

Ein herrliches Denkmal für Ravenna, aber auch für die gelehrte Welt! —

II. Abtheilung.

Spretische Linie
in Baiern und ihre Fortpflanzung.

§. 1.

Franz Iohann Hieronymus,

Graf von *Spreti*, war Stammvater dieser berühmten Linie. Er erblikte das Tageslicht zu *Ravenna* den 6ten April im Iahre 1695. Seine Eltern waren Iohann Bapt. von *Spreti*, und Maria Hieronyma von *Codronchii*. Noch minorenn erhielt er im Iahr 1700 das Maltheserkreuz, und mit päpstlicher Dispensation eine Pension von einer Ordenskommende.

Im I. 1703 kam er an den Hof des Kurfürsten *Max Emanuels* als Edelknabe, und wurde nachmals dem ältesten Prinzen *Karl Albrecht*, geboren zu Brüssel den 6ten Aug. 1697, (nachmals Kurfürst und Kaiser) als dienender Kammerknabe zugegeben.— *Man sehe den Hofk. vom Iahr* 1739. *p.* 22.—

Da nach der Schlacht bey Höchstätt im Iahr 1704 ganz Baiern von Oesterreich in Be-

siz genommen ward, und im folgenden Iahre darauf der Bauernaufstand sein blutiges Ende nahm: trat Max Emmanuel die Statthalterschaft in den Niederlanden vom Neuen an, wo er sich von seinen lieben Unterthanen getrennt sah — und bald darauf von seinen Kindern. Die Botschaft ward für ihn äuserst betrübt und bedenklich, indem er hören musste, dass sich der Kaiser Ioseph I. seiner in München zurückgelassenen Kinder bemächtiget hätte, und dass seiner Gemahlin Theresia Kunigunda die Rückkehr nach Baiern versagt wurde. Nun wurden die vier ältern Prinzen *Karl Albrecht*, *Philipp Moriz*, *Ferdinand Maria*, *Clemens August* 1705 nach *Klagenfurth* in Kärnthen (nachmals 1712 unter dem milden Kaiser *Karl VI.* nach *Gräz* in *Steiermarkt*) gebracht, und daselbst als blosse *Grafen* von *Wittelsbach* gehalten*). Franz von Spreti blieb als Kammerpage in seiner Stelle und begleitete seinen Prinzen. Die drey jüngern Brüder *Iohannes Aloysius*, *Ioh. Theodor*, *Max Emanuel*, und die Prinzessinn *Maria Anna* wurden der ehemaligen Obersthofmeisterinn von *Weichs* anvertrauet. Alle diese Ereignisse waren nur Vorboten weit härterer Schicksale, die den Kurfürsten, seine

*) Ludov. Germania Princeps erläutert von Finsterwald, Frankf. und Leipz. 1749, p. 2371. Falkenst. Gesch. des Herzogthums Baiern tom. 3, p. 816, §. 40. —

Brüder, und ganz Baiern trafen. Verlustig seiner Länder und Würden, verfolgte ihn auch noch das Unglück in den Niederlanden, dem Orte seiner Zuflucht. Er floh vor dem siegenden Feind nach *Mons* in der Grafschaft *Hennegau*, und dann nach *Paris*, wo er einen geringen Trost und eine kümmerliche Unterstützung fand. Auf Frankreichs Verwendung milderte sich nach und nach die Lage des Kurfürsten, wozu schon 1712 zu Utrecht der Grund gelegt wurde. Und da nachmals England selbst die Beschaffenheit des Kriegs mit einem unbefangenen Scharfblick prüfte, knüpften sich günstige Unterhandlungen an, deren Resultate einige Präliminarien waren, welche zu Rastadt, einem Lustschloss in der Niedermarkgrafschaft Baaden, den 6ten März 1714 von kaiserlicher und französischer Seite festgesezt wurden, wodurch die völlige Wiedereinsetzung des Kurfürsten von Baiern und seines Bruders, des Kurfürsten von Köln, in ihre ehmals gehabten Lande, Ehren und Würden, Gerechtsame und Güter (bewegliche und unbewegliche) beschlossen ward. Die wechselseitige Friedenspunkteunterzeichnung geschah zu Baden in der Schweiz den 7ten Sept. ob. I. und die Bestätigung des Reiches erfolgte den 9ten Okt. — So sehr die Grösse seines Geistes über alle Unglücksfälle während des ganzen Successionskrieges erhaben war: so innig fühlte er sich

als Fürst und *Vater*, da er nach der lezten zehnjährigen Abwesenheit den 15ten April 1715 nach Baiern zurückkam, und sich unter allgemein zujauchzender Freude in den treuen Herzen seiner Unterthanen, und in den Armen seiner Gemahlin, und seiner Kinder von Neuem auflebend wieder fand*). In diesem Zeitpunkte trat Hieronymus von Spreti aus der Pagerie in die Dienste eines Kammerherrn, in welchen er seine Pflichten auf das genaueste erfüllte, bis ihn sein Beruf eines Maltheserordens-Ritters von München abrief, und zu den statutenmässigen Prüfungen und Obliegenheiten bestimmte. —

Schon im Iahr 1714 hatten die *Türken* den *Venetianern* den Krieg angekündigt. *Maltha* unterstüzte Venedig, dessen Admiral der Feldmarschall von *Schulenberg* war, mit Kriegsschiffen, um *Korfu* zu entsetzen und die Venetianer in ihren Unternehmungen zu erleichtern. Hier musste Hieronymus seine sogenannten Karavanen gegen die Türken machen. Desswegen verliess er auch eine Zeit den Hof und gieng nach Maltha ab**).

Von so vielen Widerwärtigkeiten belehrt, suchte *Max Emanuel* die Freundschaft der Hö-

---

*) Falkenst. l. c. p. 831, §. 44. p. 848. §. 3. —

**) Hist. Bildersamml. 8 Th. p. 409 — 417. —

fe, an denen ihm am meisten gelegen war, vorzüglich sich das Haus *Oestreich* verbindlich zu machen. In dieser Absicht sendete er sechs tausend Mann, welche *Karl Albert* in Person anführte und sein Bruder *Ferdinand Maria* ebenfalls begleitete, nach *Ungarn* ab. Bey *Belgrad* begann den 16ten August 1717 eine Schlacht, worauf die Eroberung der Stadt folgte, welcher beide Brüder beywohnten, die auch an dem ganzen Feldzuge Theil nahmen. Wie sehnlich wünschte *Hieronymus* an der Seite seines Prinzen zu fechten oder zu sterben, da er schon lange gelernet hatte, alle seine Schicksale mit ihm zu theilen! — Sein Wunsch war zu gerecht, als dass man ihm nicht hätte die Erlaubniss geben sollen, die dritte Karavane gegen die Türken auf dem Lande zu machen. Wie sehnlich eilte er nach Ungarn, und er war auch so glücklich als Hauptmann unter dem Regiment *Kurprinz* an den obigen entscheidenden Begebenheiten Antheil zu nehmen. Darauf gieng er mit dem Kurprinzen 1718 ins Winterquartier nach München*). In eben diesem Jahre wurde den 7ten Hornung ein Tournier gehalten, wo *Hieronymus* in der Kleidung eines Römers mit *Max Grafen von Taufkirch* auftrat**). Darauf wurde der Friede zu *Passarowiz* den 21sten

*) Finsterwald p. 2456, und Falkenstein p. 848, §. 4.

**) Falkenst. tom. 3, p. 833. —

Iul. geschlossen. Nun wollte das baiersche Haus sich noch enger mit dem Oesterreichischen verbinden, und man leitete eine Vermählung ein, welche auch zwischen *Karl Albert*, und *Maria Amalia* (Tochter K. Ioseph I. und Wilhelmina Amalia) 1722 den 5ten Okt. mit aller ersinnlichen Feyerlichkeit zu Wien vollzogen wurde. Von nun an erhielt der Kurprinz einen eigenen Hofstaat, und Hieronymus von Spreti ward zum Oberstküchenmeister ernannt. Hierauf legte er sein Maltheserkreuz ab, und verehlichte sich den 1sten Okt. 1723 mit der *Karolina* von *Ingenheim*, welche Hofdame war — einer Tochter des *Daniel* Freyherrn von *Ingenheim*, Herrn von Lorry und Noelly, aus Metz gebürtig, welcher die Maria Anna Iohanna Louisa des Landgrafen Karls von Hessen *Wanfried* eheliche Tochter zur Ehe hatte*). Max Emanuel gieng mit Tod ab 1726 den 26sten Hornung. Als Kurfürst Karl Albert — sein Nachfolger — den militärischen Ritterorden des heil. Georg 1729 erneuerte, wurde Hieronymus den 8ten Christm. ob Iahres zum Ritter geschlagen. Er wurde auch zum *Generalwachtmeister* von der Kavallerie, *Oberst zu Pferd* und Lieutenant der Leibgarde der

*) Beschreibung der Durchl. Häuser in Europa, Regensburg 1721, p. 313. bey Ioh. Zach. Seidel. —

der Hatschiere ernannt*); wie die unten angeführten Quellen beweisen, wo es heisst: „Tit. Hieronymus Graf Spreti, kaiserlicher Kämmerer und Obristküchenmeister, dann des hohen Ritterordens S. Georg Kommenthur mit 1 Officier und 2 Livreebedienten. Ferner: Hieronymus Graf von Spreti, zweyter Lieutenant der kaiserlichen Leibgarde Hatschiers. Wieder: Hieronymus Graf von Spreti, Obristküchenmeister seiner kaiserlichen Majestät. In dieser Würde musste er schon im Iahre 1739, gemäss einer eigenen Instruction, auf Befehl des Kurfürsten Karl Albert den durchlauchtigsten *Grossherzog* von *Toskana* sammt seiner Gemahlinn, die durch Baiern auf dem Inn nach Wien reiseten, zu *Rosenheim* bedienen. Die Mitdeputirten waren die Grafen Ioseph von Piosasque, und Sigismund von Haimbhausen. —

Da er schon im Iahre 1725 vom Kurfürsten Maximilian die Hauptpflege Friedberg erhielt: so ertheilte ihm Karl Albrecht den 1sten

*) Vergl. kurb. hohen Ritterordens S. Georg Wappenkalender. Dann vollständ. Diarium von den Begebenheiten bey und nach der Krönung K. VII. Frankf. am Mayn 1743. Ferner Fourierliste vom Hofstaat des röm. Kaisers p. 3, 10—15. Ferner die *Ordonanz*, wo ihm zum Obristen-Tractament monath. 200 fl. nebst 8 Mund- und 5 Pferdportionen ausgeworfen werden d. d. München den 30sten Aug. 1741. Sie ist nach Schärding ausgestellet. —

März 1729 die uneingeschränkte Edelmanns-freyheit auf seinen in Baiern erkauften Land-gütern — nämlich ein Diplom, dem gemäss seine männliche und weibliche Descendenz in allen Privilegien und Freyheiten dem ältesten Landadel gleichgeachtet und dieselbe auch berechtiget wird, bey den wirklich innhabenden Hofmarken *Weilbach*, *Kapfing*, *Berg*, *Weichs* an der Glon etc. über die dahin gehörigen einschichtigen Unterthanen die niedere Gerichtsbarkeit auszuüben. —

Nachdem der römische Kaiser Karl VI, der lezte männliche Sprosse in Oesterreich, mit Tod abgegangen war, machte Baiern Ansprüche auf Oesterreich, Ungarn, Böhmen und Tyrol, worüber es zum Krieg kam, der gar nicht glücklich ausfiel. Im Iahre 1742, den 24sten Iän. wurde Karl Albert zum Kaiser erwählet. Der Krieg wurde heftiger, und Baiern hart mitgenommen. Da durch den Einfall der Preussen in Böhmen die baierschen Truppen endlich wieder ins Land eindringen konnten: so nahm man von den geräumten Plätzen Besitz. Im Iahr 1744, den 23sten Oct. langte der Kaiser zu München an, und die Armee defilirte durch die Stadt, um gegen den Feind abwärts zu rücken. Das Hauptquartier wurde nach *Vilshofen* angeordnet. Kaiser Karl vergass zu keiner Zeit, verdienstvolle Männer zu belohnen. Unter diesen war auch

Hieronymus, der von dortaus den 10ten Nov. des obigen Iahrs die Herrschaft *Grosskötz* in der Markgrafschaft Burgau zu Lehen erhielt. Sein Besitz aber war von kurzer Dauer. Denn da sich eben für Baiern glücklichere Aussichten öffneten, starb der Kaiser nach einer kurzen Krankheit den 20sten Ien. 1745 im 48 I. seines Alters und seines Kaiserthums im dritten, nachdem er wenige Stunden vor seinem Tode seinen damals einzigen Sohn für volljährig erklärt hatte.

Max Ioseph suchte gleich beym Antrit seiner Regierung nichts so sehr, als dem Lande den Frieden zu geben. Man unterzeichnete daher den 28sten Ap. 1745 zu Füssen, einer bischöflich Augsburgischen Stadt, die Friedenspräliminarien, vermög welcher der Kurfürst für sich und seine Abkömmlinge sich der Ansprüche begeben hat u. s. w. Da nun auch die Markgrafschaft *Burgau* wieder an Oesterreich fiel, so gieng auch obiges Lehen verloren. —

Eben so wenig, als unter der vorigen Regierung, wurden die Verdienste des Hieronymus von Spreti misskannt. Er hatte das ganze Vertrauen seines Fürsten, der ihm hierüber die ehrenvollsten Beweise gab. Im Iahre 1752 den 28sten Ien. liess er ihm das Dekret eines Generalfeldmarschalllieutenants ausfertigen, worinn die rühmlichsten Ausdrücke vorkommen, als: *„in Ansehung seiner unserm durchlauchtigsten Kur-*

hause durch viele Iahre hindurch, sowohl in Hof-, als Militär-Angelegenheiten erspriesslich und treu geleisteten Dienste und sodurch erworbenen Meriten, auch besitzender guten Kriegserfahrenheit: wie nicht weniger ihm anderweg anklebenden stattlichen Eigenschaften." Im folgenden Iahre 1758 den 21sten October erhielt er das Dekret eines *wirklichen* geheimen Rathes *wegen seiner*, wie es heisst, *dem durchlauchtigsten Kurhause Baiern langwürig treugehorsamst geleisteten Hofdienste.* Als *Titular*- geheimer Rath wurde er schon vom Kaiser Karl den VII. nach einem Dekret von Frankfurt aus vom 10ten Iul. 1742 ernannt. Auch wurde ihm in dieser Zeit das Grosskreuz des Militärritterordens des heil. Georg mitgetheilet. Wenn sich schon die Tugend durch sich selbst belohnet, wie Claudian sagt, so verbreiten doch solche ehrenvolle Auszeichnungen einen rühmlichen Glanz auf die Nachkommen, und erwecken den thätigen Nacheiferungstrieb.— Weise Fürsten handeln nach Gottes Plan, wenn sie hienieden den anerkannten Verdiensten vergeltende Gerechtigkeit widerfahren lassen, und sie hinterlegen sich in dem Schoose belohnter Familien bleibende Denkmähler.— So segnen noch altadeliche Geschlechter dankbar Karls und Maxens Asche.—

Hieronymus verlor bereits auch die zweyte Gemahlin— eine geborne von Beccaria, den

12ten September 1749. Nach langer Trauer schritt er mit *Marianna Antonia* Freyinn von *Goder* den 19ten März 1759 zur dritten Ehe, welche ebenfalls ohne Hinterlassung eines Erben starb. Aus ihrer lezten Willensmeinung fiel das Landgut *Kapfing*, unweit Landshut, als ein Linielfideikommiss ihren Enkeln zu, welches seither Graf *Kajetan Spreti*, bis zur Verlöschung seines Mannsstammes, eigenthümlich besizt; dann fällt es seinem Bruder Sigismund und dessen männlichen Erben anheim. —

Hieronymus erfuhr in seiner Lebensperiode den gewöhnlichen Schicksalswechsel. Seine frohen Tage waren mit trüben durchwebt. An der Seite seines Fürsten hatte er eine deutlich unterrichtende Lehrschule, dass die besten und grössten Menschen durch Leiden müssen gebildet werden. Die damalige Lage Baierns war höchst verworren; schwer lagen die Unglückswolken über demselben; verderbend war der Krieg, Vertilgung drohend der Feind; der Unterthan von seinem Fürsten, der Fürst von Gattinn und Kindern getrennt. Welch' eine Lehre — von der Vorsehung in die Annalen der Zeit eingegraben, dass ein allwaltendes Wesen Kronen nimmt, und wieder giebt, und der Menschen Schicksale lenket! — Hieronymus fasste sie tief auf, sah die Praktik in der Grossmuth seiner Fürsten, und stärkte sich gegen

die widrigen Anfälle. Unvergesslich waren ihm die Wege der Vorsehung in den Begebenheiten des baierschen Hauses, wie nach erschütternden Stürmen die Sonne des Friedens erschien — auf eine Zeit wieder verlosch — und segnender erschien. Diese Reflexionen trug er auf seine Brüder über, um ihnen seine gegründete Gottesfurcht als Erbtheil zu überlassen. Es war für ihn ein herzerhebender Anblick, an Maximilian dem Dritten den Stifter eines dauerhaften Friedens zu sehen! — zu sehen, wie sich das auflebende Baiern gar bald aus den Ruinen des Krieges zum Neid erregenden Flor emporarbeitete; wie die Künste des Friedens aufblühten; wie sich die Kriegeswaffen in Sichel und Pflug umwandelten; wie weit hin die fruchtbaren Saatfelder hinwoogten, wo ehevor die Pferde stampften und der Schlacht entgegen schnaubten; — zu sehen, wie eine neue Akademie der Wissenschaften die ausgewähltesten Männer der Nation zu sich einlud, um gemeinnützige Kenntnisse mit Muth und Thätigkeit zu befördern; wie die Verbesserung der Schulen den Grund zur künftigen Nationalbildung legte; wie endlich den fähigsten und brauchbarsten Genien die Bahn nach Ruhm gemeinnütziger, landbeglückender Thaten geöffnet wurde. — Diesen Wechsel der Begebenheiten sah er unter drey Landesregenten volle 69 Iahre, die er im Dienste seines nunmehri-

gen Vaterlandes mit den erspriesslichsten Beweisen seiner Rechtschaffenheit und seines Pflichteifers verlebte. — Im Wunsche eines Patrioten für das Wohl des kurfürstlichen Hauses starb er — als christlicher Philosoph — reif für die Ewigkeit, von allen geliebt und geachtet — im 78 Iahre seines verdienstvollen Lebens den 25sten April 1772 an einem Schlagflusse. Sein Leichnahm wurde am Eingang der Franciskaner Kirche — an dem Orte des schon im Iahre 1733 erhaltenen Begräbnisses — unter militärischen Ehrenzeichen, und mit feyerlichem Conducte zur Erde bestattet*).

*) Die Grabsteine von ihm und seiner Gemahlin *Karolina*, die nach einer 26 jährigen glücklichen Ehe den 13ten Iun. 1749 mit Tod abgieng, wurden bey Aufhebung des Franziskanergottesackers in die Hofmarkskirche nach Weilbach versezt. Die Grabschrift lautet, wie folgt: —

Hier liegt

Franciscus Ioannes Hieronymus Innocentius Graf von Spreti auf Weilbach und Inzenmos, geboren zu Ravenna den 17ten April 1695 in der Ehe des Iohannes Baptista von Spreti, und Mariae Hieronymae Codronchii. Den 23sten Ienner 1700 hat er mit päpstlicher Dispensation als Maltheserritter aufgeschworen. Wird 1715 Kämmerer und 1725 Pfleger zu Friedberg bey Ihro Durchl. Herzogen und Kurfürsten in Baiern Maximilian den II. — Erhält den 11ten März 1729 von Karl Albrecht, Herzogen und Kurfürsten in Baiern die uneingeschränkte Edelmannsfreyheit auf sich und seine Leibeserben. Wird den 8ten Dec. 1729

Seine mit seiner Gemahlin Karolina erzeugten und hinterlassenen Kinder sind:

Sigismund von Spreti, der Fortsetzer des baierschen Stammes, von welchem das übrige folget.

---

zum Ritter des kurbair. Ordens St. Georg geschlagen. Dienet weyl. Sr. Kaiserlichen Majestät Karl dem VII. als Kämmerer, Oberst- Kuchen- und Generalwachtmeister, als Oberster zu Pferd, und der Leibgarde Hatschieren Lieutenant. Ueberkommt den 10ten Iul. 1742 den Charakter des geheimden Rathes. Wird den 28sten Ien. 1752 von Ihro kurfürstl. Durchl. Maximilian III. zum Generalfeldmarschall-Lieutenant, und den 21sten Oct. 1758 zum wirklichen geheimden Rath decretirt. Erlanget den 24sten April 1759 im obbemeldten adelichen Ritter-Orden das Grosskreuz. Stirbt an einem Schlagfluss den 25sten April 1772.

Er ruhe im Frieden!

Trauerconduct des Hieronymus Grafen von Spreti, als derselbe den 27sten April 1772 Abends um 7 Uhr zur Erde bestattet wurde.

1) Führte titl. Herr Graf Salern als Feldmarschall-lieutenant den Trauerconduct zu Pferde; vor Seiner traten daher die herrschaftlichen Livreebedienten mit Fakeln, worauf sämmtliche Bruderschaften folgten. Nach Seiner ritt eine Eskadron von den hier in Garnison liegenden General - Minuzzi Kürassieren.

2) Ein Bataillon vom Leibregiment.

3) 3 Kanonen nebst einigen vom Artilleriekorps.

4) Eine Division zu Pferd von der kurfürstlichen Leibgarde der Hatschiere, welche der Gen. Graf Norbert Törring führte.

5) Die Geistlichkeit.

Ioseph, geboren den 25sten Iul. 1734. Er kam im Iahr 1747 an den Hof des Kurfürsten von Köln als Page. Von der Pagerie trat er den Militärstand an, und wurde den 31sten Mai 1756 als Fähndrich unter dem Regiment *Teutschmeister* angestellt, welches damals zu Ofen in Ungarn im Quartiere lag, wo er nachmals in dem schlesischen Kriege unter dem Befehle des Feldmarschalls Laudon sieben Feldzüge gemacht hat. In dem Treffen

---

6) Die Bahr, worauf die Insignien eines Grosskreuzes des Hochadel. St. Georgordens; dann jene eines Officiers von den Hatschieren, und jene eines Feldmarschalllieutenants waren. Die vier Ecken des Bahrtuches von 4 H. Ordensrittern gehalten als P. T. H. Grafen Max von Törring, Max Grafen von Daun, Grafen von Montfurt, und Grafen von Portia. Die Bahr trugen 6 Hatschiere. Neben ihr giengen mit weissen Fakeln 2 H. Cornets, und 2 H. Fähndrichs.

7) Die Herren Kläger, als

P. T. Sigismund Graf von Spreti, Vicedom in Straubing.

Ios. Graf von Spreti, Grenadierhauptmann bey Kurprinz.

Graf von Capris. — Baron Schurff. —

Graf Ant. Törring Seefeld. — Graf Caspar Livizani.

Baron Taxsberg. — Ant. Bar. v. Hegnenberg.

8) 1 Detachement von Hatschieren zu Pferd.

9) 3 Kanonen.

10) 1 Bataillon vom Leibregiment.

11) 1 Escadron von Kürassieren.

bey Liegniz erhielt er durch eine Musketenkugel eine Wunde. Endlich, nachdem er lange genug durch Tapferkeit sich ausgezeichnet hatte, verliess er 1762 als Oberlieutenant bey Silberberg in Schlesien die k. k. Kriegsdienste, und eilte in sein Vaterland, das seine Talente zu würdigen wusste. — Man stellte ihn Anfangs beym *Leibregiment*, nachmals bey *Kurprinz* als Hauptmann an. Bald darauf 1763 ward er kurfürstlicher Kämmerer, und in dem nämlichen Iahre zum Ritter des kurbaierschen Georgenordens geschlagen. Durch seine Kriegstalente schwang er sich bis zum Oberstlieutenant. Dann erhielt er die Generalmajorsstelle bey der kurfürstlichen Leibgarde der Trabanten. Im Iahr 1765 den 9ten Okt. verehelichte er sich mit Elisabeth Gräfinn de la Saga Paradis. Aus dieser Ehe sprossen 2 Kinder: Max von Spreti, der im Iahre 1800 Oberstlieutenant unter dem kurbaierschen Regiment Prinz Wilhelm wurde: Dann· Maria Anna, welche mit einem Grafen von Ionner vermählet ist. — Hier trift der Dichterspruch ein: „*Den Tapfern entsprossen die Tapfern. Der Geist des Vaters wiederscheinet im Sohne — hinstrebend nach Thaten des Nachruhms.*“

Xaverius wurde den 3ten April 1740 geboren. Im Iahre 1764 erhielt er primam tonsuram. Lebet sonst aus seinen Mitteln bey dem ältern Herrn Bruder in München.

Maria Iosepha, geboren 1731, wählte den Orden de la Congregation de Notre Dame zu Eichstädt unter dem Namen Maria Xaveria den 8ten Sept. 1746. Nach zwey Iahren legte sie ihre feierlichen Gelübde ab, und lebte fromm und tugendhaft — eine Zierde ihres Institutes. Daher blüht ihr Andenken auch nach dem Tode noch fort, der sie den 18ten Iul. 1778 reich an Tugenden der Ewigkeit übergab.

Benonia erblickte das Licht den 17ten Aug. 1735. Sie trat den 15ten Ien. in das Institut der Salesianerinnen. Den Schleyer legte ihr selbst die Kaiserinn Wittwe Maria Amalia auf das Haupt, in deren Gegenwart sie folgendes Iahr ihre feierlichen Gelübde aufschwur. Sie hatte noch die Freude, den durchlauchtigsten Kurfürsten von Köln, Clemens August, und die zwey kaiserlichen Prinzessinnen *Maria Anna* — nachmals vermählet mit dem Markgrafen von Baaden, und *Iosepha*, künftige Gemahlin des Kaisers Iosephs II. als Theilnehmer der Feyerlichkeit zu verehren. — Bey Errichtung des adelichen Damenstiftes in München wurden diese Nonnen nach Inderstorf übersezt, wo *Benonia* als Oberinn in eine bessere Welt hinübergieng, und ihr Andenken in den Herzen ihrer Mitschwestern, von denen sie innigst verehret wurde, hinterliess.

Maria Theresia wurde den 8ten Iulius 1746 im Schlosse zu Weilbach geboren. Sie

wurde den 7ten Hornung 1771 mit Andreas Anton Grafen von Kapris, Kurfürstlichem Kämmerer, Generalwachtmeister und 1stem Lieutenant der kurfürstlichen Leibgarde und Georgenritter vermählet, welcher 1776 mit Tod abgieng, und nur eine Tochter *Maria Anna*, geboren den 17ten Aug. 1774, hinterliess, die sich mit Karl Grafen von Irsch zu Gimpern verehelichte.

§. 2.

Sigismund, der älteste Sohn des Grafen von Spreti,

Geboren zu München den 13ten April 1732, sezte die väterliche Linie fort. Er genoss eine seinem Stande angemessene Erziehung im väterlichen Hause bis in das zwölfte Iahr. Darauf kam er im Iahr 1744 in die Pagerie des Fürsten und Bischofes Iohannes Theodors, Herzogen aus Baiern und Kardinals, nach Lüttich, um seine Studien fortzusetzen und sich brauchbar zu bilden. Im Monat Mai des Iahrs 1747 begleitete er Höchstdenselben nach Baiern, und kehrte 1751 wieder nach Lüttich zurück, wo er seine philosophischen Studien mit Fleiss und Anstrengung endigte. Einen öffentlichen Beweis seiner Geschicklichkeit legte er bey Hofe ab, indem er in Gegenwart Sr. Eminenz des Kardinals seine philosophischen Sätze vertheidigte, die im Dru-

cke erschienen *). Von einem Manne, wie der berühmte *Stebler* war, konnte der Zögling nur solide Grundsätze schöpfen, welche ihm die Bahn zu den höhern Wissenschaften erleichterten. Denn damals sah man eine *gesunde* Logik, und eine *gründliche* Metaphysik für die Basis der akademischen Studien an. So vorbereitet gieng Sigismuud nach Löwen, um auf der angesehensten Universität das *kanonische* und *bürgerliche Recht* zu hören. Die ertheilten Zeugnisse gaben ihm das Lob eines strengen Fleisses, treflichen Fortganges und eines edlen Betragens **). Von da besuchte er die

*) Die Theses haben die Aufschrift: *Philosophia Mentis et Entis*, Leodii 8. Nov. 1752, Typis Everardi Kints. Hierüber machte die Lütticher Zeitung eine Anzeige Nro. 136, unter dem Art. *De Liege le* 11. *Novembre:* Mr. le Comte Sigismond Spreti, Page de la Chambre, soutint, à l'Antichambre, une These de Philosophie, dediée a S. S. E. qu'elle honora de sa presence. L'argument d'honneur fut proposé par Jacquet, Evéque d'Hippone, suffragant de Liege, et les autres par les personnes les plus distinguées. Mr. Stebler, Medecin du Corps, et Professeur actuel de l'Université d'Ingolstadt, Praesident de la These, a fait briller, dans les invitations, et dans les reponses, la justesse de son esprit et de sa profonde erudition *etc.* — Mr. le Comte de Spreti a donné des solutions solides, avec tant de netteté et de penetration, qu'il s'est attiré les applaudissemens de toute cette illustre Assemblée, et qu'il a partagé avec le President, l'honneur et la gloire de cet exercice.

**) Assidua diligentia, *heisst es,* egregio in iure profectu, pietate morumque candore, — praeclaris animi dotibus sese exhibuit veré nobilem u. s. f. —

Universität Erfurt im Iahr 1753, um sich in das *Staatsrecht* einzuweihen. Die Zeugnisse nennen ihn auch hier den *Unermüdeten*, *Hoffnungsvollen* und den *Gesittetsten*, und versichern ihn der allgemeinen Achtung und des öffentlichen Andenkens*). Zum Beweis ernannte ihn die Kurmainzische Gesellschaft nüzlicher Wissenschaften zu Erfurt den 15ten Okt. 1754 zum Ehrenmitglied, nachdem er zuvor den 26sten März den kurbaierschen Kammerschlüssel erhalten hatte. Das Erfurter Diplom giebt ihm die herrlichsten Prädicate, wovon ich die Hauptstelle nicht umgehen kann. Eximia, *heisst es*, quae maxime nobilitat, virtus atque indefessa in pertractandis literis elegantioribus diligentia tua, Illustrissime Comes, cuius quidem luculentissima saepius testimonia colligere et Praesidi, et Directori, aliisque Academiae nostrae sociis contigit, nec minus sermonis, qui tecum intercessit, elegantia et suavitas, in tantum tui amorem atque admirationem nos invitare coepit omnes, ut non potuerimus, quin ante tuum e regione nostra discessum, Tibi documentum quoddam benevolentiae nostrae pariter ac grati animi publice decernere constituerimus.

*) Die Ausdrücke der *Originalien* sind: assidua literarum tractatione nihil prius habuit — morum venustate et elegantia, cunctisque virtutibus omnium in se oculos animosque convertit, ut sui memoriam nobis omnibus suavem, sacram et perennem reliquerit. —

Hoc autem nulla alia ratione commodius efficaciusque fieri posse existimavimus, quam te *ornamento Socii honorarii* decorando, et sic quidem nostram spem atque amorem erga tam egregie de Republica literaria meritum Comitem declarando u. s. w. —

Die Regierung konnte gegen ein so ausgezeichnetes Talent nicht gleichgültig seyn, und stellte ihn den 12ten Mai 1755 als kurfürstlichen Hofrath in München an. In dieser wichtigen Stelle war ihm die Handhabung der *Gerechtigkeit* heilig, welche so innigst mit dem Wohle des Staates verbunden ist. Er kannte hierüber die klassischen Maximen des Alterthumes, und befolgte sie*). Bald darauf wies man ihm einen grössern Wirkungskreis in einer Sache an, die für das Publikum sehr wohlthätig war.

---

*) Nihil est in Civitate tam diligenter, quam ius civile, retinendum. Etenim hoc sublato nihil est, quare exploratum cuique possit esse, quid suum, aut quid alienum sit; nihil est quod aequabile inter omnes atque unum omnibus esse possit. — Qui ius civile contemnendum putat, is vincula revellit non modo iudiciorum, sed etiam utilitatis vitaeque communis. — *Cic. pro. Cecin.* Iustitia non novit patrem, non novit matrem: veritatem novit, personam non accipit; Deum imitatur. *Cassiod. in Gal. Et Claud. L.* 1, *in Stilic. laud.*

Iustitia utilibus rectum praeponere suadet,
Communesque sequi leges, iniustaque nunquam
Largiri sociis. — —

Am 31sten März 1756 erschien eine Generalverordnung, wie gegen die Bettler und Müssiggänger zu verfahren sey; wobey die schon erlassenen höchsten Befehle vom Neuen eingeschärfet wurden, z. B. die Bettelordnung der Haupt- und Residenzstadt München vom Iahr 1748. — Die Verordnung vom 10. I. 1750. — Dann jene vom 15ten Dec. 1750. — Hiebey wird auch die im Iahr 1748 den 20sten Ien. errichtete Armendeputation für wahrhaft Bedürftige u. s. w. erneuert und festgesezt.

Auf höchsten Befehl wurde dann den 5ten April eine aus verschiedenen Collegiis zusammengeordnete Armendeputation festgesezt, worüber *Sigismund* das Direktorium führte. Nichts war ihm so angelegen, als die Abstellung des Gassenbettels zu betreiben, die vorzüglich den Fremden und Reisenden äuserst lästig — und für die Müssiggänger ein Nahrungszweig ohne Anstrengung war, wodurch selbst das Verderbniss der Kinder, und die daraus folgende Trägheit herbeygeführt wurde. Da die Bettler gewöhnlich entweder *hülflose* Arme und *unbrauchbare*, oder noch *arbeitsfähige* Leute sind: so musste für beide gesorgt werden. Für die ersten machte er praktische Vorschläge, wie sie vom Staate könnten unterstüzt werden: für die zweyten traff man verschiedene Arbeitsanstalten, worunter sich die sogenannte

genannte *Arbeitsfabrike* besonders auszeichnete*). Ueberhaupt aber drang er mit Ernst und Strenge auf die Vollziehung der hierüber erlassenen landesherrlichen Verordnung, um dem schädlichen Betteln zu steuern. — Den 17ten Dec. 1760 erschien auch für das Land eine Generalverordnung, wie man gegen Vaganten und Bettler, dann gegen dienstlose Kerls und Weibsbilder verfahren sollte. Das darauf folgende Iahr, den 26sten Iun. 1761, wurde vom Neuen für die Stadt München ein Mandat publicirt, wie dem Betteln und Müssiggang sollte abgeholfen werden. Da es noch immer Missbräuche und Uebertretungen gab, so erschien den 25sten Iul. 1763 eine höchste Verordnung gegen die fremden Vaganten, Deserteurs und das liederliche Gesindel. Endlich wurden den 14ten Aug. 1765 alle obige Man-

*) Hier wurden unter der Direktion des H. Hofkammerraths Heiss Tücher und andere wollene Zeuge besonders zur Hoflivrée und die Leibgarde verfertigt. Auf dem Rindermarkt waren grosse Zimmer zur Baumwollenspinnerey, wozu Weiber, Knaben und Mädchen unter der Direktion des P. T. Commerzienrathes Xav. von Stubenrauch und Ios. Strauss sind angewiesen worden. Die übrigen Deputirten waren der geistliche Rathsdirektor P. T. Hertl, Herr Dechant von St. Peter, Unertl, Baron von Ruffini, von Pettenkofen, Hofräthe, Ioh. Bapt. von Ruffini, als Zuchthauskommissär, Edler von Zech, Stadtoberrichter, Kriegsrath von Münchsmayer, Seel und Lechner, Sekretäre, Veit Karl, Kassier, ferner von Reindl u. s. w.

Bayerische Staatsbibliothek München

date vom Neuen eingeschärfet, und neue Maasregeln und Strafen befohlen, welche die inländischen und ausländischen Bettler und Vaganten einschränken sollten.— Es kostet dem Staate Ernst und Anstrengung, einmal eingewurzelte Missbräuche und Laster auszurotten.

Sigismund ehrte das Motto des Erasmus von Rotterdam: *Edel ist der Enkel Tendenz, durch Thaten und Ehren den Vorvätern gleich zu werden;* und wetteiferte, seinen seligen Herrn Vater in den Ehrenstellen zu erreichen. So wurde er den 24sten April 1758 zum Ritter des kurbaierschen Georgen Ordens geschlagen.— Für die Blüthe des alt- Spretischen Stammes besorgt, vermählte er sich im obigen I. den 3ten Oct. mit *Clementine* Freyinn von *Schurff*, genannt Than, einer würdigen, und mit den schönsten Eigenschaften gezierten Tochter des bereits verstorbenen Max Freyh. von Schurff, Oberstkämmerers und geheimen Conferenzministers des Kurfürsten von Köln, Clemens August, welcher ihn in hohen Ehren hielt, und seine treu geleisteten Dienste höchst erspriesslich fand. Die Hochzeit wurde feyerlich gehalten, wobey auch ein Dichter seine Reimstimme hören liess*).

*) Die Aufschrift ist: *Unterthänigster Glückwunsch etc.*, bey Franz Ioseph Thuille 1758.— Mich freut es, dass

Den 27sten März 1759 wurde Sigismund von der kurfürstlichen Hofkammer als Hauptpfleger zu Friedberg verpflichtet. Um eben diese Zeit erhielt er von der kurbaierschen Akademie in Rücksicht seiner ausgebreiteten Kenntnisse das Diplom als Ehrenmitglied, wo er sich beeiferte, den Flor derselben zu befördern. Seine Verdienste wurden nicht misskannt. Denn bey der öffentlichen Sitzung den 27sten März 1762, am Stiftungstage der Akademie, wählten die Mitglieder den kurfürstlichen Kämmerer und damaligen Hofrath Grafen von Spreti zum Vicepräsidenten, indem der Kurfürst den H. Grafen Emanuel von Törring Iettenbach etc. zum Präsidenten ernannte. Der Maltheserritter, H. von Buat, wurde Director der historischen, und H. von Osterwald der philosophischen Klasse. Dieser sprach in einer schönen Rede von dem Zusammenhang und der Ordnung der Wissenschaften,

---

ich hier eine Stelle seiner prophetischen Ahndung anführen kann, die in der Folge so herrlich ist realisirt worden. Am Schlusse reimt der Dichter:

Ich will dirs prophezeyhn, und darfst mir sicher trauen:
Aus diesem Ehstand wird Heil, Ruhm und Segen thauen,
Aus diesem Baume wird ein solche Frucht entstehn,
Von welcher sich ergiesst dein stetes Wohlergehn!
Die Prob ist allgemein: Was Grosses wird aus Grossen;
Von einem Adler ist nie eine Taub' entsprossen etc.! —

und von ihrem Nutzen im gesellschaftlichen Leben. Iener über den Zweck der Akademie überhaupt, und besonders der historischen Klasse*). —

Schon den 18ten März 1745 wurde ein geheimes Bündniss wider Preussen zu Leipzig entworfen, das nachmals realisirt wurde. Nachdem Friedrich II. die Zurüstungen von allen Seiten sah und auf seine Anfrage hierüber keine befriedigende Antwort erhielt: beschloss er zuvorzukommen, und sezte nun seine Truppen, in zwey Armeen getheilet, in Bewegung, und brach im Iahr 1756 in drey Haufen in die Sachsischen Staaten ein. Darauf wurde ein Reichskrieg beschlossen, der sich weithin verbreitete, und mit abwechselndem Glücke geführt wurde. Da vorzüglich das Kriegstheater in Sachsen und Schlesien war: so flüchtete man dort insgemein. Aus dieser Ursache kam denn auch Prinz *Karl Maximilian von Sachsen*, der zweitgeborne Prinz des Kurfürsten *Friederich Christian Leopold*, nebst seinen hohen Anverwandten an den baierschen Hof. *Sigismund* vertrat bey Hochdemselben die Obersthofmeisterstelle während eines halben Iahres. Der Sächsische Hof trug ihm als einen Beweis seiner höchsten Zufriedenheit diese Stelle

*) Man vergl. Westenrieders Geschichte der baier. Akad. I. Th. p. 318.

unter sehr vortheilhaften Bedingungen über die sämmtlichen Prinzen an: aber er fand Bedenken gegen den Willen seines Herrn zu handeln, der ihm ehevor schon die gnädigste Zusicherung einer vakant werdenden Präsidialstelle gegeben hatte. —

Sie gieng auch wirklich den 17ten Dec. 1762 in Erfüllung, indem ihm die ansehnliche Vicedomstelle zu Straubing übertragen wurde. Im folgenden Iahre erhielt er auch das Dekret eines *wirklichen geheimen* Rathes.

Da Preussen in dem Hubertsburger Frieden versprach, dem Erzherzog *Ioseph* seine Stimme zur römischen Königswahl zu geben, und darauf in dieser Hinsicht ein kurfürstl. Kollegialtag nach Frankfurt ausgeschrieben wurde, welcher sich in einen Wahltag verwandelte, worinn Ioseph einmüthig zum römischen König gewählt wurde: so schrieb man die Krönung den 5ten April 1764 ebenfalls nach Frankfurt aus, wohin Se. k. k. Majestät *Franz der I.* selbst sich zu begeben beschlossen hatten. Seine Reise gieng durch Straubing, wo der Vicedom das höchste Commissorium zum Empfang und zur Bewirthung der k. k. Herrschaften und der Suite erhielt.

Alles ward von ihm mit höchster Zufriedenheit bewerkstelliget — aber war auch für ihn mit einem

Google

nicht unbedeutenden Aufwande verbunden*). — Indess nahm man auf Alles Rücksicht. Denn in Betracht der zehen Iahre mit einer zahlreichen Familie und mit Aufopferung eines beträchtlichen Theils seines Vermögens

---

*) In Straubing war die fünfte Nachtstation von Sr. k. k. Majestät, dann der Erzherzogen Ioseph und Leopold. Die Suite war über hundert fünf und vierzig Personen stark, ohne das Mitgefolge. Das Reichspostamtspersonale bestund aus 94 Begleitern. Se. k. k. Majestät übernachteten in der goldenen Krone. — Die kurfürstliche begleitende Suite stieg über 112 Personen, ohne Nebengefolge. — Für die Wagen und Personalien Sr. k. k. Majestät waren auf jeder Station 410 Zug- und 67 Reitpferde; für die baiersche Suite 256 Zug- und 20 Reitpferde nothwendig. Bey dieser Gelegenheit war eine Menge der ansehnlichsten Fremden, Kavaliers und Damen, in Straubing. — In eben diesem Iahre war auch die Zusammenkunft in Straubing wegen der Heyrath der durchl. Prinzessinn Maria Iosepha mit Sr. k. k. Majestät dem Kaiser Ioseph, wohin sich der durchl. Kurfürst mit seiner Gemahlinn und beiden Hoheiten hinbegab. Wegen dieser glücklichen Begebenheit wurden dann folgendes Iahr prächtige Festins in Straubing wie in München gegeben. Auf das hohe Beylager liessen auch die baierschen Musen ihre *ungekünstelten* Stimmen hören. So sang z. B. I. B. v. B.

— Solche Fürstin muss jeder mit Ehrfurcht lieben,
Die *mitleidig, fromm, gerecht* und *gnädig* ist,
Wie du, o Hoheit! mit Grund der Wahrheit bist. —

Andreas Wolf, ein Weltpriester, liess ein Sinngedicht drucken

zVr DeVtsChLanDs höChsten freVDe. —

Friederich Karl Pirot nannte seinen Wunsch *die von dem Himmel belohnte Tugend.* —

bekleideten Vicedomstelle; dann rücksichtlich seiner erworbenen Verdienste übergab man ihm 1765 den Rittersitz *Berg* nebst dem Genuss zu Lehen — unter folgenden im *Lehenbrief* enthaltenen Ausdrücken: *In huldreichster Erwägung seiner bisher geleisteten treuen, eifrigst und*

Paul Iakob Vötter, Hof- und Landschaftsbuchdrucker, schliesst *sein allererfreulichstes Zuruffen* mit diesen Worten:

Wir tragen deinen Ruhm in tausend Bücher ein,
Unsterblich sollest *dú*— unsterblich *Ioseph* seyn! —

A. C. T. D. M. hat ein Hochzeitcarmen auf das Fest der *Bauren-Hochzeit,* die damals gehalten wurde, gedichtet, und schloss dann:

Der Himmel segne dich, Allerdurchlauchtigstes Paar,
Leb, spross und blühe stets in spate Nestors-Iahr.
AMor Det CresCentes fLores eX Voto. —

Auch Matthias Etenhueber sang mit unter in lateinischen Versen:

Iosepha Austriacas dominetur fausta per oras!

Diesen Gedanken führt er durch 39 Wortspiele durch.

Endlich verdient noch in Erinnerung gebracht zu werden das Freuden- und Lust-Feuerwerk von Seiten des kurbaierschen Artilleriekorps unter Commando des P. T. Grafen von Salern in Nymphenburg den 15ten Ien. 1765. — Ueberhaupt gedenken noch die alten Baiern mit Herzensvergnügen an alle diese schönen Vorgänge. —

Bey dieser Gelegenheit führe ich auch die im Iahr 1790. in Neuburg bestandene Durchreise Sr. k. k. Majestät u. s. w. an, wohin sich auch der durchlauchtigste Kurfürst begab, da eben Graf Sigismund noch Präsident war, und die Ehre hatte vom 18ten bis 28sten Sept. inclus. die anselmlichsten Gäste und Fremden an seiner Tafel zu bewirthen. —

erspriesslichen Dienste; dann hiedurch erworbenen anſehnlichen Meriten, mithin auch zur Bezeugung des lobtragenden vollkommensten Contento.

Während des Decenniums seines Vicedomsamtes brach auch im Iahr 1771 eine Hungersnoth in Baiern aus, die sehr drückend war — und noch drückender durch den menschenfeindlichen Wucher wurde, der, taub gegen das schreyende Elend, das Getreid verbarg, um nach grössern Gewinn zu spekuliren. Die mitfühlende Regierung sann auf alle mögliche Mittel, die Noth zu mildern. Sie beschloss nun auch eine allgemeine Getreidvisitation, um den Vorrath gemeinnützig zu machen. — Der menschenfreundliche Vicedom gab sich alle Mühe, mit Rath und That der leidenden Bürgerschaft und den Unterthanen Hülfe zu verschaffen. — Erwünschlich sah er auch die Gelegenheit an, seine Finanzkenntnisse zu vermehren, indem die jährliche Kameralrechnungsaufnahme jederzeit im Beyseyn des Vicedoms musste vorgenommen und die Tabellen aller Kameralerträgnisse und Ausgaben von ihm unterzeichnet werden. So erhielt er eine vollkommene Einsicht in die Landeseinkünfte. — Anbey bemerkte sein Scharfblick schädliche Gebrechen und launigte Verwaltungen der *milden Stiftungen*, wodurch leider! ihre wohlthätigen Zwecke

vereitelt, und für ihre Vermehrung abschreckende Beyspiele erzeugt werden. Seine hierüber gründlich aufgestellten Bemerkungen veranlassten dann im Iahr 1772 eine Untersuchungskommission aller milden Stiftungen, wodurch viele Unordnungen abgestellt wurden. —

Da er immer das allgemeine Beste vor Augen hatte: so war er sinnreich genug, gerade solche Mittel in Vorschlag zu bringen, die dahin abzweckten. In dieser Hinsicht machte er den 22sten Ien. 1766. eine Vorstellung ad Intimum, und bewirkte auch die gnädigste Resolution d. d. 16ten Mai 1766: *dass in den Regierungen auf der Ritterbank die Ordnung zum Votiren nicht mehr nach der Session, sondern nach dem Senio beobachtet werden solle.*

Ueberzeugt von seinem Diensteifer, tiefen Einsichten und Redlichkeit rief ihn Max Ioseph, der Staatsdiener dieser Art gerne um sich hatte, nach München. Den 16ten May 1772 erhielt er von Höchstdemselben — als einen Beweis seines höchsten Zutrauens — die durch den Tod des Grafen von *Baumgarten* erledigte Präsidentenstelle des geistlichen Rathes und des Büchercensurkollegiums *). Hier öffnete sich ihm —

---

*) Das damalige geistliche Rathskollegium zählte gelehrte, einsichtsvolle und erfahrne Männer. Die zwey

seinen erworbenen Kenntnissen und Erfahrungen – wie seinem thätigen Geiste ein angemessener Wirkungskreis. Man übertrug ihm zugleich den Vorsitz bey der angeordneten Episcopatsdifferenzien - Kommission, wozu die H. H. geheimen Räthe *Obermayr* und *Osterwald*, nebst den geistlichen Räthen *Hofstetten* und *Steeb*, beordert waren. Hiezu kam noch den 20sten April 1773 ein kurfürstliches Dekret über das Referat in geistlichen Rathsgegenständen, in soweit sie in das neue System einschlagen, über welche er auf vorhergehende Anfrage in der geheimen Staatskonferenz persönlichen Vortrag machen musste*). — Auch wurde er beym

Direktoren waren von *Osterwald* und von *Vacchiery*. Die Mitglieder P. T. die *H. H. Gr. von Zech, Graf von Seinsheim, Freyh. von Feury, Aloys von Hofstetten, I. N. Neusinger, I. B. von Steeb, Fr. Xav. Wilhelmseder, Heinrich Braun, Anton Kollmann, Fr. I. Schneeweiss, Kennedy, A. Eisenreich, Fr. Xav. Mutschelle, Ioh. Raymund Bernat, Fr. P. Kumpf, Iak. Huth und Ios. M. v. Düfrene.*

Das Censurkollegium hatte keinen Direktor — aber folgende Räthe, die grösstentheils ausgezeichnete Gelehrte waren, und deren Andenken in den Baierschen Annalen immer leben wird. Sie waren P. T. die H. H. Theodor Graf von Morawizky, Alex. Gr. von Savioli, Freyh. von Montgelas, Peter von Osterwald, Ant. von Wolter, Karl von Vacchiery, Andr. v. Oefele, von Lippert, Heinr. Braun, Kollmann, Kennedy, von Leithner, Fulgentius Mayr.

*) Den 15ten Febr. 1773 erhielt er auch ein höchstes Reskript, wo es heisst: *Nachdem* Wir gnädigst resolvirt

Generallotto als Director ernannt. — Unter der milden Regierung Max Iosephs kam so manche gute Sache in Anregung, und der menschliche Geist sann auf wohlthätige Verbesserungen, wozu die baiersche Akademie die schönsten Gelegenheiten darbot. Man richtete vorzüglich endlich einmal — durch das Ausland aufgeweckt — das Augenmerk, wie Ickstatt den 27sten März 1774 in einer Rede bewies, *auf eine stuffenmässige Einrichtung der niedern und höhern Landschulen in Rücksicht der kurbaierschen Lande;* indem es *Pflicht der Akademie wäre,* wie er sagte, *unserm, für so vieler Tausende heilsamen Unterricht besorgten Landesvater bey diesem wichtigen Gegenstande mit Rath und That an die Hand zu gehen, und zur Erreichung dieser edelsten Pflicht hülfreich beyzutretten.* Um diese Zeit trat eine höchst wichtige Begebenheit ein — nämlich die *Aufhebung*

---

haben, dass du die sowohl von dem geistlichen Raths- als Büchercensurkollegio, dann dem Schuldirectorio zu unsrer höchsten Stelle zu erstatten kommende Berichte zu Gewinnung der Zeit und Vermeidung vieler unnöthigen Schreibereyen uns selbst gleich mündlich, und zwar bey den am Mittwoch und Samstag vorgehenden geheimen Cameralsessionen (jedoch im Falle, wo es um die Iura Principis, oder andre Sachen von Wichtigkeit zu thun ist) allemal mit Zuziehung des in causa bestellten Referentens vorzutragen haben sollest: so lassen wir dir diess zur Nachricht etc. unverhalten u. s. w.

des Iesuitenordens — durch welche die Regierung veranlasst wurde, an dem sämmtlichen, auch dem höhern oder dem damals sogenannten lateinischen oder gelehrten Schulwesen, um dessen Verfassung sie sich seit vielen Menschenaltern nicht bekümmert hatte, einen unmittelbaren Antheil, und auf die Herstellung einer zweckmässigen Einrichtung einen ernstlichen Bedacht zu nehmen. Herr von Ickstatt baute seinen Verbesserungsplan auf folgende ganz einfache und ewig richtige Grundsätze:

a) Dass alle und jede Landeseinwohner und Unterthanen ein auf dem gesellschaftlichen Verband gegründetes Recht haben, dass man sie nach ihrem Stand und Beruf in jenen Gegenständen, Kenntnissen und Wissenschaften unterrichte, ohne welchen sie weder ihre häuslichen Geschäfte, noch bürgerlichen gesellschaftlichen Pflichten, insoweit es eines jeden Standes Vollkommenheit erfodert, ein Genüge leisten können.

b) Dass ein jeder Landesfürst, vermöge seiner aufhabenden Regentenpflichten, verbunden ist, in dem gemeinen Wesen solche Anstalten zu treffen, wodurch die Bürger und Einwohner, von der untersten bis zur höchsten Klasse, hinlänglichen Unterricht erlangen mögen, wornach sie sich, sowohl in ihren Privat- als gesellschaftlichen Handlungen, als untrüglichen Maasregeln zu verhalten haben.

c) Dass bey Erlernung der nöthigen Kenntnisse und Wissenschaften, welche wieder andre Vorbereitungslehren und Kenntnisse voraussetzen, der Anfang mit den leztern gemacht, und die Iugend in diesen erst unterrichtet werden müsse, ehe man zu den höhern Zweckwissenschaften fortschreitet.

Nun bestimmte er, was a) in den Dorfschulen, b) in den Markt- und Stadtschulen, c) in den sogenannten gelehrten Schulen soll gelehrt werden. Die Gegenstände theilt er in drey Tabellen. Ueberhaupt war der Plan vortreflich angelegt; aber die Akademie bewarb sich um die Leitung des Schulwesens gar nicht. Freyh. von Ickstatt konnte weiter nichts bewirken, als seinen Entwurf auf der Universität zu Ingolstadt auszuführen. —

Diese Diggression verbreitet nun über die folgenden Begebenheiten mehr Licht. — Die Aufhebung der Societät machte eine kurfürstliche Commission nothwendig, davon die eine die von dem Orden besessenen Fundationsgüter zu administriren; die andre die Schulen mit neuen Lehrern zu besetzen und einen neuen Schulplan zu entwerfen, den höchsten Auftrag hatte*).

*) Der Befehl lautete so: Ihre kurfürstliche Durchlaucht haben des geistlichen Raths Gutachten nicht nur gnädigst genehmiget, sondern auch Dero geistlichen Raths Präsidenten Grafen von Spreti aufgetragen,

Bey erstrer Commission bekleidete Sigismund bis 1778 die zweyte; und bey der zweyten die erste Direktorialstelle. — Mit ihm arbeiteten noch für die Einrichtung der Schulen die HH. von *Steeb* und Anton *Kollmann*, geistl. Rath und Kanonikus. Es wurde ein andrer *Schulplan* angenommen, worinn — die Worte und Ordnung ausgenommen — die Ickstättischen Realitäten vorgetragen wurden, und von dessen fortgesezten Ausführung alles Gute zu erwarten war. Da aber Menschensysteme veränderlich sind, so wurde bald alles wieder durch neue Einstreuungen verschlimmert, wie in den gedruckten *Beyträgen zu einer Schul- und Erziehungsgeschichte in Baiern* 1778, dann in der *pragmatischen Geschichte der Schulreformation in Baiern aus ächten Quellen* 1783 umständlich vorkommt.

---

sämmtliche Plans für die Trivial-, Real- und lateinischen Schulen, die bereits vorhanden sind, mit Zuziehung des Baron Ickstatts, und der drey geistlichen Räthe Braun, Kollmann und Kennedi, dann des Priesters Raps, und der drey Exjesuiten Gugler, Steiner und Gerhardinger, zu durchgehen, sofort den per Maiora gefassten gutachtlichen Schluss in Conferentia vorzutragen, wo inmittelst der Fundationsgüter-Deputation schon anbefohlen ist, die sowohl auf Beyschaffung der gedruckten Plans, als auf die Reis- und Deputaten der anher beruffenen Deputirten erlauffende Kosten ex fundo communi zu bestreiten.

Sign. in int. 23sten März 1774.

Ant. Entres.

Ein über alle Vorfälle reflektirender Mann, wie Sigismund war, musste sich nothwendig aus den mannichfaltigen Geschäften, die bey der ehemals bekleideten Vicedomstelle in Straubing, dann in obigen geheimen Conferenzial - und Direktorialsitzungen vorkamen, über verschiedene Gegenstände der Staatsregierung in Kenntniss setzen, wobey er die schicklichste Gelegenheit hatte, seine erworbenen Landeskenntnisse und Fähigkeiten an den Tag zu legen, welche seinem Fürsten, der ihm huldreich zugethan war, nicht unbekannt blieben, indem ihm täglich der Zutritt in das kurfürstliche Kabinet offen stund, wo er Gelegenheit hatte, sich mit Patriotismus über herrschende Staats - und Finanzgebrechen in bescheidnen, offenherzigen Unterredungen zu erklären. Selbst der Zustand der Baierschen Landschaftsverordnung zeigte seinem Scharfblicke einige Blössen, die er ungeahndet nicht ansehen konnte. Er machte in verschiedenen schriftlichen Aufsätzen seine Bemerkungen, um durch seine Freymüthigkeit Aufmerksamkeit zu erregen, und die nöthigen Abstellungen zu bewirken. So kann er sich rühmen, dass er durch eine gründliche Vorstellung zur höchsten Stelle d. d. 30sten Mai 1776 die gnädigste Resolution bewirkt habe, dass in Zukunft derjenige, *welcher in einem kurfürstlichen Kollegium das Direktorium oder Condirektorium führt, auf den Fall, da er bey der Landschaft*

in die Verordnung einrücken soll, sich entweder des Direktorialamtes, oder aber der landschaftlichen Verordnungsstelle gänzlich zu begeben — sohin niemals mehs beides zusammen, sondern nur eines oder anderes allein beyzubehalten haben soll.

Die *Bemerkungen* über eine *bessere Organisation der Landschaftsverordnungen* tragen ebenfalls das Gepräge eines patriotisehen Sinnes, und eine tiefe Einsicht in die Kenntniss unserer Landesverfassung. Er liess dieselbe in der *Handschrift* unter Männern seiner Denkart cirkuliren. Bey diesen Umständen musste es ihm freylieh auffallen, diese seine patriotischen Gedanken der Publicität übergeben zu sehen, für welche er sie nicht zu schreiben gedachte. Sie erschienen zu seinem Befremden in der neuesten Staatskunde von Teutsehland im II. St. 1784, pag. 71, Frankf. und Leipzig — unter der Rubrik: *Prüfung der Instruktion für die Landschaftsverordnete von* 1669. Der einzige Unterschied war, dass der Familienname einiger hierinn benannten Committenten weggelassen war. —

Durch seine Offenheit und unbefangenen Bemerkungen, die er sich selbst vor seinem Fürsten erlaubte, der ihm auch sein ganzes Vertrauen schenkte, und durch die höchste Zusicherung, in das erledigte Hofkammerpräsidium

vor-

vorzurücken, musste er nothwendiger Weise den Ehrgeiz seiner Rivalen reitzen, und sich Feindschaft zuziehen. Allein diese so günstige Aussicht blieb ohne Wirkung, und die Pfeile der Feinde wurden stumpf, denn Max Ioseph III. starb den 30sten Dec. 1777 zum allgemeinen Leidwesen von Baiern. Mit ihm erlosch die Linie des Kaisers Ludwigs I. und das 1329 nuzgetheilte Gesammthaus Pfalzbaiern wurde unter Karl Theodor wieder vereinigt. —

Mit der neuen Regierung begannen auch neue Aenderungen, und neue Staatsmänner traten auf, die nähere Ansprüche gewannen. Selbst die Staatsmaximen nahmen eine andere Gestalt, und manches wurde den politischen Verhältnissen zum Opfer gebracht. So war das geistliche Rathskollegium einer neuen Organisation unterworfen, indem der neue Regent Sr. päpstlichen Heiligkeit Pius VI. die Einführung einer *Nuntiatur* zugestand. Als Folge musste dieses Collegium mit einem geistlichen Präsidium besetzt werden. —

Die Verdienste der Spretischen Familie waren indessen gar nicht verkannt. Man wusste die literarischen Kenntnisse des Grafen Sigismunds zu schätzen; denn da er schon im Iahre 1772 das Diplom als Mitglied der Oberlausizischen physikalisch – ökonomischen Bienengesellschaft, und folgendes Iahr

H

dasselbe von der sittlichen und landwirthschaftlichen Gesellschaft zu Burghausen erhalten hatte: so wählte ihn nun auch im Iahr 1780 die Akademie der schönen Künste zum Mitglied.

Aber auch seine Staatskunde konnte man nicht verkennen. Er erhielt aus dem Munde des Fürsten die angenehmsten Versicherungen einer hohen Iustizanstellung in den Rheinischen Ländern, die aber in einem Collisionsfalle zurückgenommen wurde. Nun wollte der Kurfürst das schon viele Iahre erledigte Regierungspräsidium in Neuburg wieder auflebend machen. Dieses wurde dem Sigismund von Spreti, unter den schmeichelhaftesten Ausdrücken, übertragen, in *der gänzlichen Zuversicht*, wie es im Dekrete lautet, *dass er diese Stelle mit dem nämlichen Diensteifer, womit er ehehin die Vicedomstelle zu Straubing, und nachher das hiesige geistliche Rathspräsidium bekleidet hat, ebenfalls zu vertreten, um seine schon erworbenen Verdienste dadurch zu vermehren, sich angelegen seyn lassen werde.*

In der Meinung auf diesem ansehnlichen Posten eine bleibende Stelle zu haben, veräuserte er hier in München sein eigenes Haus, reiste mit seiner ganzen Familie nach Neuburg, und kaufte dort das Staaderische Haus. Bey Antretung seiner Präsidialstelle wurde ihm durch ein gnädigstes Dekret, d. d. 25sten

Ien. 1784, ein ständiger Gehalt an den dortigen Kassen angeordnet, und die militärischen Honneurs wurden ihm als einem baierschen Vicedom erwiesen*).—

Indessen verflossen acht Iahre, in welchen er mit unermüdetem Diensteifer und Thätigkeit das Regierungspräsidium führte, um durch praktische Kenntnisse die Ausführung der nun einmal eingeführten Baierschen Landesgesetze zu erleichtern. Eine neueingetretene politische Periode lösete auf einmal die Neuburgische Regierung auf. Daher kam, d. d. 17ten Ien. 1791, ganz unerwartet an den Pfalzneuburgischen Regierungspräsidenten ein gnädigstes Rescript, folgenden Innhaltes:

„Da Se. kurfürstl. Durchl. die Herzog-„thümer der obern Pfalz, Neuburg und Sulzbach „zu consolidiren beschlossen haben; und daher zu „dessen Bewirkung die planmässige Ausführung

*) Die dortmalige Regierung bestand aus ansehnlichen und gelehrten Mitgliedern, deren Andenken in den Annalen nie verlischt. Sie waren die P. T. HH. Graf von Galler, Vicepräsident; von Kunzmann, Vicekanzler. Dann die H. Räthe: Freyh. v. Reisach, v. Müller, v. Hartmann, Gr. v. Leiningen Gundersblum, v. Wefeld, v. Quentn, v. Staader, v. Schatte, Graf v. Leiningen Westerburg, v. Reisach zu Holzheim, v. Giese, v. Auer, v. Nopper, v. Bruckmaier, v. Schintling, v. Leistner, v. Trögerle, v. Couiten, v. Bruckmaier, Iak. Gropper, v. Eyb, v. Günther, Chr. v. Gropper, v. Hosemann.

„befolgt wissen wollen; nachdem aber zu die-
„sem Endzweck das gesammte Nordgau der
„kurfürstlichen Regierung zu Amberg zuge-
„theilt worden, eine Regierung zu Neuburg
„zur Besorgung der übrigen wenigen Geschäf-
„te folglich überflüssig wäre, und damit in
„Zukunft eine andre zweckmässige Einrichtung
„getroffen werden soll: so wollen Höchstdie-
„selben den bisherigen Pfalzneuburgischen Re-
„gierungspräsidenten, Graf von Spreti, von die-
„ser seiner bekleideten Stelle in höchsten Gna-
„den abrufen lassen, und ihm erlauben, seine
„bisher bezogene Besoldung in so lang dahier
„zu geniessen, bis dass mit demselben eine an-
„dere Anstellung wird verfügt werden, wo
„sonach die Neuburgische Präsidentenbesoldung
„einzuziehen kommt; wonach gedachter titl.
„Graf von Spreti sich gänzlich zu achten hat.
„München den 17ten Ien. 1791.“

Dadurch wurde Sigismund veranlasst, sich wieder mit seiner Familie nach München zu begeben, um in der Nähe seiner Landgüter zu seyn. Den 14ten März 1791 ernannte man ihn das zweytemal zum Präsidenten des kurfürstlichen Büchercensurkollegiums, das er aber diessmal in keiner friedfertigen Verfassung antraf. Das Kollegium ward zum Tummelplatz mannichfaltiger Uneinigkeiten und des lauten Missvergnügens. Der Präsident machte mehrmalen nachdrückliche Vorstellungen. Da

ein Mann, der bereits 36 Iahre an verschiedenen Präsidialposten gestanden war, keinen bessern Zustand erzwecken konnte: so waren hinlängliche Beweggründe vorhanden, die den Präsidenten veranlassten, seine Entlassung von dieser Präsidialstelle nachzusuchen. Er that es in einer unterthänigsten Vorstellung d. d. 24sten März 1798.— Aber noch fühlte er seine Thätigkeit nicht abgespannt, welcher er innerhalb der Grenzen der Bescheidenheit einen neuen Wirkungskreis vorschlug, ob man allenfalls das kurfürstliche Wechsel- und Mercantilgericht lezter Instanz — nach dem Beyspiele der k. k. Staaten, zu Wien und Triest — nicht mit einem Präsidio versehen sollte, um dieser lezten Appellations - Iustizstelle ein höheres Ansehen zu geben, da ehevor schon der Hofkammer Präsident Graf von Bergheim das Präsidium geführt hatte*). — Worauf dann die gebetene Entlassung von der Büchercensur, und die Versetzung zum kurfürstlichen Wechsel- und Mercantilgericht durch ein höchstes Dekret, d. d. 14ten April 1798, gnädigst genehmigt wurde, mit den mildest geäuserten Ausdrücken, *dass er diese Stelle mit gleichem Diensteifer, den er bey den übrigen durch mehrere Iahre bekleideten Präsidialstellen erprobet hat, vertreten werde***).

---

*) Siehe Hofkal. vom Iahr 1777, pag. 148.

**) *Räthe* und *Assessoren* waren die P. T. HH. Wolfg. v. Burger, Fried. v. Limbrun, Georg v. Zech, Nep. von

Folgendes Iahr starb der Kurfürst Karl Theodor, und Max Ioseph IV. trat den 16ten Hornung 1799 die glorreichste Regierung unter allgemeinem Iubel an, unter welcher verschiedene weise Verordnungen und Aenderungen erschienen. —

Den 27sten Iun. 1801 wurde die neue Organisation des kurfürstlichen Hofrathes zu Stande gebracht, wo dann zur Vereinfachung der Geschäfte das kurfürstliche Wechselgericht 2ter Instanz mit demselben vereiniget wurde. Eine natürliche Folge war die Auflösung der Präsidialstelle *unter Aeuserung der höchsten Zufriedenheit d. d. 21sten Iun.* 1801. — Für hn konnten solche Metamorphosen nicht mehr unerwartet seyn, nachdem er während seiner 46 jährigen Civildienste unter vier Landesregenten so manche neue Einrichtungen und Organisationen erlebte, die gewöhnlich auch auf seine politischen und häuslichen Verhältnisse einen nicht unbedeutenden Einfluss gehabt hatten. —

Nun sieht der rechtschaffene Staatsmann und Patriot, der die blühenden Iahre seines Lebens bis zum Herbst seines grauen Alters mit unermüdeter Thätigkeit auf den Altar seines Vaterlandes ruhmvoll hinopferte, auf die

---

Mayr, Fr. Paul v. Knebel: *Assessoren* Lorci, Hepp, Dall'Armi und Fleckinger. —

durchgearbeitete Thatenbahn mit frohem Bewusstseyn zurück, und findet keine Handlung seines Lebens durch kränkende Reue verbittert, so sehr oft der schielende Neid und die hämische Rivalität Flecken zu sehen sich bemühte, und wespenartig seine Verdienste benagte. Ihm genügt es, den wenigen Edlen und Redlichen werth zu seyn, die, über jede Partheylichkeit erhaben, das wahre Verdienst zu schätzen wissen.— Ueberzeugt, dass, wenn alles vergeht, der Geist des Menschen und die Gewissensruhe ewig bleiben, fühlt er die so Vielen unbekannte Freude, zu sich sagen zu können: *Wohlan, mein Herz! du hast keinen Vorwurf zu fürchten— keinen von dir— keinen von guten Menschen, die dich kennen— keinen von Gott, der dich durchschauet!*—

Bey diesem stillen Bewusstseyn geniesst er im Schoose seiner edelgebildeten Familie der Ruhe eines Weisen, wozu ihn sein ehrwürdiges, mit Thaten bekränztes Alter berechtiget. Hier findet er seine Welt— findet sich selber— seine Zufriedenheit— Heiterkeit und Freyheit— und Alles; hier ist er *Herr, Freund, Bruder, Vater.*—

In dieser Lage musste er doppelt den empfindlichsten Verlust seiner geliebten Gattinn fühlen, welche ihm nach einer 44jährigen glücklichen und gesegneten Ehe den 24sten Mai des

Iahrs 1802 der Tod entriſſen hat. — Auf dem Leichenſtein, welcher im mittlern Gang links auf dem äuſsern Gotteſacker zu München zu finden iſt, lieſt man folgende Grabſchrift eingehauen:

Sie ſtarb als eine fromme Chriſtinn,
vortrefliche Gattinn,
Zärtliche Mutter und Wohlthäterinn der Hülfloſen,
Beweint von Iedermann,
Der ihre vortreflichen Eigenſchaften kannte.

Von den 16 Kindern, welche ſie ihrem geliebteſten Gatten gebar, ſind acht in der früheſten Blüthe der Iahre zu Grabe getragen worden. Der Erſtgeborne war

A. Franziscus Sales Graf von Spreti.

Er ward den 13ten Mai im Iahr 1767 in Straubing geboren, und kam mit 16 Iahren in die kurfürſtliche Pagerie in München. Nachdem er mit ganz beſonderer Auszeichnung durch ſeine Fähigkeiten und ſeinen Fleiſs in den öffentlichen Schulen alle ſieben Klaſsen durchgangen hatte, wurde er im I. 1789 von der Pagerie ausgemuſtert, und kam auf die Univerſität Heidelberg, und ein Iahr darauf vollendete er mit allem Beyfalle ſeine Studien auf der hohen Schule zu Göttingen*). Seiner Geiſtesvorzüge und

*) Welche ſchönen Maximen ihm eigen waren, beweiſet ein Brief an ſeine gnädige Mama von Heidelberg d. d. 30ſten Dec. 1787.

schönen Eigenschaften wegen ward er im Auslande vorgemerkt, und im Innlande geschäzt. Denn seine erworbenen wissenschaftlichen Kenntnisse, die er nicht nur im Umgange, sondern auch bey seiner abgelegten Proberelation vor dem Antrit einer Regierungsstelle in Straubing zu erkennen gab, gaben ihm gerechte Ansprüche zur Anstellung, die er auch vermög eines höchsten Dekretes d. d. 17ten Iul. 1790 erhielt, und er wurde als Regierungsrath in Straubing den 2ten Aug. verpflichtet. Ein unvermutheter Tod raubte ihn zu frühe dem

„Möchte ich dieses Iahr recht gut geschlossen haben, und im künftigen die Wünsche erfüllen, die ich mit dem vortreflichen *Tiede* an mein Herz mache: — Leichtverführerisches Herz! Ich wünsche dir in diesem Iahre mehr Standhaftigkeit in deinen guten Entschlüssen. — Schildere mir keine Tugend zu rauh — keinen Fehltrit als leichtverzeihbar, und keinen meiner Feinde zu gehässig ab! Ieder Arme scheine dir hülfsbedürftig — jeder Gottlose gefährlich — und jeder Mensch besser zu seyn, als ihn die Welt richtet! — Sey demüthig und mässig bey Freuden — muthig bey Schmerzen und Kreuz! — Freue dich lieber, als du murrst! — Freue dich der Werke Gottes, wären sie auch nicht dein — und der Wege Gottes, kosteten sie dir auch Thränen! — Herz! — schlage langsam in mir, wenn Wollust, Geiz, Ehrsucht u. s. w. ihre Schätze auskramen und mich zur Sünde dingen wollen; aber klopfe stark, stark, wenn Gelegenheit zur Tugend winkt, oder wenn dich Gott zu einer Pflicht ruft, sollte es auch zum Sterben seyn! — Gottes Segen wird mich in Erfüllung dieser Wünsche stärken!“ — —

Dienste des Vaterlandes den 24sten Iän. 1791. Seine Grabstätte ist auf dem Peterskirchhofe zu Straubing. —

Die dermaligen Stammhalter sind:

Kajetan Graf von Spreti,

kurfürstlicher Kämmerer und Artilleriemajor.

Sein Geburtsort war Straubing, wo er den 13ten Sept. 1770 das Tageslicht erblickte. In seinem vierten Lebensjahre ward er von dem regierenden Kurfürsten Max Ioseph III. mit einer Fähndrichs Stelle bey dem Infanterie Regiment Hehnenberg beschenkt, die er aber unter der folgenden Regierung mit der höchsten Zusicherung einer andern Beförderung wieder verlor. Im Iahr 1781 wurde die baiersche Maltheserzunge errichtet, wo er unter die minderjährigen Adspiranten vorgemerkt, und den 27sten Heumonats vermittelst höchsten Rescriptes wirklich zum fünften Minorenn-Commenthur von Randegg gnädigst ernannt wurde.

Seine Erziehung erhielt er im väterlichen Hause — und wegen seines lebhaften und offenen Charakters war er für den Militärstand ganz geeignet. —

Als im Iahr 1785 die k. k. Armée aus den Niederlanden gegen die Türken zog, empfand er einen lebhaften Drang mitzuziehen, wozu ihm auch

der k. k. Generalmajor Freyherr von Staader alle Unterstützung versprach. Aber die Gegengründe des damals dirigirenden baierschen Kriegsministers General Freyherrn von Belderbusch, den sein Herr Vater darüber consulirte, waren zu wichtig, als dass die älterliche Einwilligung folgen konnte, indem zugleich eine Hofnung von dorther zu einer baldigen Anstellung gemacht wurde. So ward sein Frohsinn nicht niedergeschlagen.— Die gnädigste Anstellung erfolgte 1786 in dem Charakter eines überzähligen Unterlieutenants bey dem Infanterie Regiment Kurprinz. In dieser neuen Lebensbahn erhielt er einen würdigen und erfahrnen Offizier in der Person des Grenadieroberlieutenant Kaltner zum Mentor, der mit seinen militärischen Kenntnissen auch das Talent eines Sittenlehrers verband. Er ward ihm von Herzen zugethan, und dankt ihm noch sowohl in physischer, als moralischer Hinsicht unendlich viel. Durch seine weise Anführung behielt er seinen Frohsinn, lernte die üblen Folgen jugendlicher Ausschweiflungen kennen, und die Kraft, sich davor zu bewahren. Dank dem edlen Iugendfreunde!— Den 1sten Mai 1788 rückte er in die Gage ein, und veränderte bald darauf mit dem Regimente die Garnison, die nach München verlegt wurde.—

Im Iahr 1789 trat er die Periode seiner Selbstüberlassung an. Er empfieng den älter-

lichen Reisesegen in Neuburg, und verliess den 25sten März sein Vaterland. Bis Mannheim hatte er den Freyherrn von Reichlien zum Reisegefährten; von dort den Ritter H. Xaver von Portia.—

Seine Reise gieng nach Maltha, um dort seine Karavannen zu beginnen. Seine Beobachtungen, die er sammelte, zeugen von einem gebildeten und scharfen Auge und reifer Beurtheilungskraft. Seine Reise gieng über Strassburg nach Kolmar; von dort nach Lyon, welches er vorzüglich seiner Merkwürdigkeiten und Schönheit wegen rühmet, z. B. das Hotel de Ville in Rücksicht der Bauart und der schönen Malereyen. Ferner rühmt er die Bibliothek des Iesuitenkollegiums; ein Hauptgemälde Rubens in der Chapelle des Confalons— l'eglise des Chartreux— la place de Louis le grand, wo seine Statue in Riesengrösse unter zwey künstlichen Fontainen paradirt u. s. w. Dann kam er nach Marseille den 6ten Mai 1789. Da er ehevor die schön gebauten Städte Avignon und Aix durchreiste.— Hier schifte er sich nach Maltha ein, wo er auch den 25sten Mai glücklich ankam.— Die Beschreibung, die er von dieser Insel nach und nach machte, scheint sehr treffend und interessant aufgenommen zu seyn. Er bemerkt sehr genau alle Merkwürdigkeiten—

besonders in Bezug auf Künste— mit einem Kennerauge.— Er beginnt von der Hauptstadt Valetta und ihren Festungswerken, die grösstentheils von gehauenem Felsen sind; beschreibt das Aeussere und Innere des Pallastes des Grossmeisters, das Audienzzimmer, die grossen Säle, die Armaturkammer, wo immer Waffen für 30,000 Mann vorhanden sind u. s. w. Dann die Iohanniskirche, merkwürdig wegen des reichen Silberschatzes, der Begräbnisse der Grossmeister, des mit vielfärbigem Marmor eingelegten Fussbodens, aus den zierlichen Grabsteinen der Ritter gebildet. Darauf schifte er sich zu einer Karavanne ein, die 51 Tage dauerte, lernte Sicilien kennen und sah ziemlich nahe die Küste der Barbarey.— Die Katakomben unweit der Pauluskirche in der Altstadt sind besonders merkwürdig, weil sie alle schlangenförmig in die Felsen gehauen sind.— Von den Karnevalslustbarkeiten giebt er folgende Anekdoten: die lezten drey Tage durfte alles mit Larven in der Stadt umherziehen. Die Matrosen tanzten nach ihrer Art mit dem Degen in der Hand. Die Cuccagna, in der Lombardey, Toscana und Neapel üblich, besteht darinn: Man richtet einen hohen Baum auf, auf dessen Wipfel eine Bildsäule mit einem Fahnen in der Hand gestellt wird. Von oben herab bis auf die Erde reichen Strickleitern in einem Halbzirkel mit Blumen, Hühnern, Gänsen u. a. behangen.

Durch einen Schuss wird dem Pöbel das Zeichen zum Anlaufen gegeben. Der den Fahnen nimmt, erhält einen Preis in Geld. Diess Schauspiel hat nicht viel Angenehmes; denn die armen Thiere werden zerrissen; und der wüthende Pöbel schlägt sich wacker herum; so dass oft Einige todt bleiben, Andre schwer verwundet werden. — Am Aschermittwoch ziehet die ganze Stadt nach einem Dorf, eine Stunde von der Stadt gelegen, um ihre Ausgelassenheiten bey der Madonna della Grazia abzubüssen. — Seine Auseinandersetzung über einige Anfragen giebt sehr interessante Aufschlüsse. Z. B. die Religion, heisst es, hält 1 Kriegsschiff und 3 Fregatten, von welchen leztern allzeit nur 2 auslauffen; mit dem dritten wird gewechselt. Sie machen jährlich 2 Campagnen — im Frühjahr und Herbst. Die Ritter halten die Wache, und in Abwesenheit der Offiziere (von welchen auf jedem Schiffe 7 sind) kommandiren sie nach ihrem Range. Die Stelle des Generals dauert nur zwey Iahre, wo er 4 Campagnen machen muss, um dann zur Schadloshaltung seiner Galeere, die ihm auf 75,000 Scudi zu stehen kommt, zu einer Kommende befördert zu werden. — Der Ordenskaplan Betzel gab bey seiner Ankunft in Maltha Vorlesungen über Chemie, Naturgeschichte u. s. w.; Graf Kajetan über Mathematik, legte auch einen Plan von dem Eiland Maltha an, durchreiste einen grossen

Theil davon, und fand, als ein Augenzeuge, viele Reitze und Annehmlichkeiten, die man in den sogenannten Reisebeschreibungen nur einseitig oder gar nicht findet. — Besonders rühmet er das Eiland *Gozo*, wo er sich mit H. Grafen Rechberg und Betzel hinbegab. Nach seiner Rückkunft in Maltha wurde er mit dem reisenden H. Hirt — einem berühmten Alterthumskenner — bekannt, der ihm die freundschaftlichste Zusicherung gab, ihn in Rom mit allem Sehenswürdigen bekannt zu machen. Auch machte er Bekanntschaft mit H. Strack, einem Landschaftsmaler, der ein Vetter Herrn *Tischbeins*, Direktors der königlich Akademie der bildenden Künste in Neapel, war. — Endlich reisete er nach Neapel ab. Titl. Graf v. Taufkirch begleitete ihn bis an die Marine, und seine Landesleute mit einer Barke bis ausserhalb des Hafens. In Cattanea hielt er sich zwey Tage auf. Er wollte auch die Insel Stromboli besehen und den Vulkan besteigen. Aber man machte ihm Schwierigkeiten, weil er von der Deputation in Lipari keine Erlaubniss hatte. In Neapel fand er den unterrichtsvollsten Umgang mit H. H. Sinnstetten und Fränzl. — In der Gesellschaft des H. *Tischbeins* wurde er mit vielen teutschen Künstlern bekannt, die ihrem Vaterlande Ehre machen; z. B. dem H. Hacker, einem sehr berühmten Landschaftsmaler, und dessen Bruder, dem

Kupferstecher; mit H. Knieb, der grosse Zeichnungen in Tusch verfertigt, die meistens nach England kommen u. s. w. Er besah die Gallerie der Gemälde in dem königl. Lustschloss Capo di Monte. — Sein Urtheil über eine Opera seria im königl. Theatro S. Carlo macht seinem teutschen Geschmacke Ehre, der am Prunke eben kein Behagen findet. — Von Neapel reiste er mit einer ansehnlichen Gesellschaft nach der Gegend der verschütteten Stadt Pompeji, und konnte sich nicht genug über die ununterbrochene Reihe von Flecken und Landhäusern in der schönsten Gegend verwundern, welche die Hauptstadt mit Portici verbinden, woselbst er, wie er schreibt, das Herkulaneum sah und dann die Reise nach dem Vesuv antrat, die sehr beschwerlich war, weil die vor 3 Wochen ausgeworfene Lava grösstentheils noch glühend war. — Dann besah er die reitzende Gegend der Stadt Puzzoli — ehmals ein Lieblingsstoff der alten Dichter, wo noch die alten Ruinen der römischen Bauart stolz umherlagen. — In und um Neapel beeiferte er sich, alles Merkwürdige zu sehen. —

Eben so beschäftigte er sich in Rom, wo er sich anfangs mit den merkwürdigsten Künstlern, darunter sehr viele Teutsche sind, bekannt machte. Die Landgegend um Fescarati rühmt

er

er ausserordentlich, indem sie die ehemaligen Thaten der Römer — auf eine angenehmere Art — ins Gedächtniss rufen. — Eben so belehrend, und geisterhebend fand er die Gegend um Tivoli. — Mit gleicher Aufmerksamkeit betrachtete er auch alle Merkwürdigkeiten in Florenz, und freute sich, sich wieder in einen Ort der Reinlichkeit und eines gesündern Klimas versezt zu sehen. — Auch über Venedig macht er sehr treffende Anmerkungen. Die Einrichtung des Arsenals, und die dortigen Anstalten kann er nicht genug rühmen. —

Den 24sten Ien. 1791 rückte er bey seinem Regiment zum Oberlieutenant vor. Den 21sten Febr. aber erhielt er aus besonderer Gnade das höchste Dekret eines Kammerherrn.

Nachdem Graf Kajetan, wie einst Ulysses nach Horazens Worten:

— multorum providus urbes
Et mores hominum inspexit, latumque per aequor
— aspera multa pertulit,

kam er in die Arme seiner hochschäzbarsten Eltern, gegen welche er die Hochachtung in seiner dreyjährigen Abwesenheit niemals aus den Augen verlor, zur grössten Freude der ganzen Familie zurück*).

---

*) Obige Privatbemerkungen treffen genau mit den allgemeinen Nachrichten und den Reisebeschreibungen der gelehrtesten Männer über Italien überein. —

d. Herausgeber.

Nach seiner Ankunft im Monat Februar 1792 wurde er bey titl. Herrn Generallieutenant Grafen von Rumfort, der damals die Kriegsgeschäfte leitete, eingeführt und mit vorzüglicher Zuneigung beehrt — auch nach seinen Wünschen zur neuen Organisation der Artillerie, davon er Chef war, gebraucht.

Darauf machte er in Gesellschaft eine Geschäftsreise durch die obere Pfalz nach Freyberg, wo er die Bergwerke sammt der treflichen Maschinerie besah. Diese Stadt war ehemals die Residenzstadt der sächsischen Kurfürsten. Das alte Schloss ist dermalen ein Kornmagazin. Hier geschah einst der Prinzenraub von Kunz von Kauffungen. Man zeigt den Fremden noch seinen Wohnort und sein Gefängniss. In der Hauptkirche sind die Ruhestätten der Kurfürsten. — Dann kam er nach Dresden, wo ihm sehr viele Ehre erzeigt wurde. Er war an P. T. Herrn Gesandten Grafen von Schall addressirt. — Von da machte er eine Reise nach Berlin. Dort besah er das Kadetenhaus, das Schloss, die Porcelanfabrike, das Invalidenhaus, Zeughaus, den Thiergarten und das Lustschloss Charlottenburg. Die Einrichtung des Kadeten- und Invalidenhauses fand er so vortreflich, dass er dieselben überall so zu sehen wünschte. Besonders lobt er auch das leutselige Betragen der Berliner. —

Von Dresden gieng er über Prag nach Wien. Die Route bey Loschowiz erinnerte ihn an den Zeitpunkt des siebenjährigen Krieges, wo ehemals Friderich der Grosse, wie Hannibal, über die Gebirge her in Böhmen eindrang. Selbst die ganze Gegend fand er romantisch. — In Prag bemühte er sich mit H. Dillis alles Sehenswerthe aufzusuchen. Besonders rühmt er die Kupferstichsammlung des titl. Grafen von Kolowrad, die grossentheils aus Originalien besteht — dann die altgothische Bauart der Domkirche, die öffentlichen Spaziergänge, das bestconservirte Alterthum von Prag, nämlich das Observatorium des berühmten Mathematikers Tycho von Prag. Das Gebäude ist ein länglichtes Viereck im römischen Stil nach Michael Angelo mit vielen Basrelief gebaut. Dann rühmt er die Moldaubrücke, und das kleine Venedig — ein Belustigungsort mit Bäumen beschattet; — ferner die Krankenhäuser, das Institut der Taubstummen u. s. w., worauf die Reise über Böhmischbrod, Colin, Iglau nach Wien gieng. Die Strassen fand er gut, und die Gegend malerisch, bis man sich Mähren näherte. In Wien wurde er mit seinen Gefährten dem Fürsten von Kauniz aufgeführt, bey dem sie zur Tafel gezogen wurden. Da der Fürst ein besonderer Kenner und Mäcen der Künste war: so speiseten immer ein Paar Künstler mit. Dann beschrieb er sehr treffend die

Hauptstadt überhaupt, und die besondern Merkwürdigkeiten, auch die vorzüglichsten Promenaden, z. B. den Prater, Augarten, Brigittenau u. s. w. und die verschiedenen Lustbarkeiten des muntern Wienervolkes. Das weitschichtige *Schönbrunn* schien ihm nicht kaiserlich genug. —

Aber den englischen Garten in Dornbach — dem Feldmarschall Lasci gehörig — kann er in jeder Hinsicht der Schönheit, der Kostbarkeit und des Geschmackes wegen nicht genug rühmen. —

Von da besah er die vornehmsten Parthieen des Kobenzlischen Gartens, und gieng über den berühmten Kahlenberg zurück. — Ferner rühmt er das prächtige Bibliothekgebäude — von dem bekannten Baumeister Fischer von Erlach, dann den Reichthum der Büchersammlungen, die Schatzkammer, die Kunstkabinette, den Redoutensaal, die Reitschule, das grosse Zeughaus mit der schönsten Einrichtung — alles mit Reflexionen eines Kenners. —

Das Belvedere — ehemals ein Eigenthum des Prinzen Eugens — ein prachtvolles, mit einem eben so schönen Garten versehenes Gebäude, enthält die kaiserliche Gemäldegallerie, welche aber der *Lichtensteinischen* nachzustehen scheint. — Dann führt er noch eine Menge

von Privatsammlungen an, welche die besten Stücke enthalten. — Das allgemeine Krankenhaus in der Alstervorstadt hat die Aufschrift: Saluti et solatio aegrorum. Iosephus II. Aug. 1784. Er macht folgende Beschreibung: Das Haus hat 7 Höfe, grösstentheils mit Linden bepflanzt, 3 Thore, und ist 2 Stock hoch. Man kann 2000 Kranke in 111 Zimmern unterbringen; 61 für Männer und 50 für Weiber. Ieder Kranke hat sein eigenes Bett, wo eine Tafel angehangen ist, worauf die Numer des Zimmers, Bettes, der Name des Kranken, sein Eintritstag, die Arzneymittel, ihre Abreichung, die Krankheitsumstände und die Speisen angemerkt sind. Die Einrichtung, Pflege, Reinlichkeit sind sehr vollkommen. Die Aufnahmsart ist vierfach: der Kranke in einem eigenen Zimmer mit Bedienung zahlt 1 fl.; die zweyte Klasse 30 kr., wo mehrere in einem Zimmer wohnen. Die dritte Klasse machen Leute beiderley Geschlechts aus, die sich in Stiftungen befinden. In die vierte ist die Aufnahme unentgeldlich. Die Armuth muss aber vom Pfarrer attestirt seyn. Für Dienstboten bezahlen die Diensthalter täglich 10 kr. — Für die nämlichen Preise ist auch ein Gebärhaus damit verbunden. Die Mutter kann unerkannt ein- und wieder austreten. Der Narrenthurm steht an einer Ecke des Spitals in Form eines Amphitheaters fünfgeschossig erbaut. — Das

Wohnhaus der Taubstummen auf dem Dominikanerplaz führt die Aufschrift: Surdorum mutorumque institutioni et victui Iosephus II. 1784.— Ferner preiset er die Iosephinische Militärakademie und den Spital. — Mit so vielen Kenntnissen bereichert, und im Auslande hochgeschäzt, von Gelehrten und Künstlern geehrt, kehrte er nach München zurück, des Abschiedes Machtwort im Busen heilig verwahrend, das ihm zurief:

Freund! du bist weise genug, hat jeder Stunde Werth
Vernunft und Tugend dich und muntrer Fleiss gelehrt;
Der kurzen Tage Ziel sind unbegränzte Zeiten. —
Säe, was du erndten willst in fernen Ewigkeiten.
Kehr einst zu uns zurück, des Lasters unbewusst,
Des Vaterlandes Ehr' und deiner Eltern Lust! —

Den 1sten Septemb. vertauschte er sich zu dem neuen Artillerieregiment, erhielt das hier befindliche Kommando, und blieb bey seinem Chef so lange in seiner Stelle, bis dieser Unpässlichkeit halber nach Italien reisen musste. — Während der Zeit war seine Bestimmung im Arsenal; im Iahr 1793 am Ende Sept. wurde er bey dem Oberstlandzeugamt als Assessor angestellt; rückte den 1sten Okt., 1795 nach seiner Reihe zum Staabskapitän vor, und blieb, wie Thaten reden, zur grössten Zufriedenheit

in seinem thätigen Wirkungskreis. — Als im Anfange des Monats Sept. obigen Iahres Herr Graf Rumfort das Kommando über die baierschen Truppen, deren in der einerseits von der k. k., anderseits von der französischen Armee eingeschlossenen Stadt München gegen 10,000 Mann zusammen gezogen waren, übernahm, ward er sein 2ter Adjutant, in welcher Eigenschaft er bis zum Abzug beider Armeen blieb, und dann wieder in seine vorige Stelle ins Arsenal zurücktrat, in welcher er noch den 16ten Hornung 1799. blieb, wo der durchlauchtigste Kurfürst Maximilian Ioseph IV. seine glorreiche Regierung antrat. —

Den 18ten Iulius desselben Iahres ward eine Specialkommission über eine zweckmässigere Einrichtung der militärischen Verfassung angeordnet, wobey er von höchster Stelle als der einzige Subalternoffizier ernannt ward. Den 16ten Septemb. ward er Assessor des Artillerie- und Armaturdepartements bey dem neuerrichteten Oberkriegskollegio. Auch für die eigene Oekonomiekommission im Arsenal unter dem General von Manson ward er ganz besonders von der höchsten Stelle empfohlen. —

Nachdem den 28sten Iun. 1800 die Franzosen einmarschirten, musste er wegen eines vorher erlittenen Beinbruchs zurück bleiben — eine Quelle von den nachtheiligsten Folgen

sowohl in Rücksicht der militärischen Ehren, als seiner häuslichen Umstände. Er wurde als Kriegsgefangener betrachtet. Indessen ward er doch — nach hergestellter Gesundheit von dem Regierungsdirektorio zu verschiedenen Negotiationen mit dem französischen Divisionsgeneral der Artillerie, Eblée, rücksichtlich des Geschützes, welches sich in Ulm befand, der hiesigen und Ingolstädter Munition und Eisenmaterialien, dann anderer Kriegseffecten beauftragt, und reisete zu diesem Ende im Monate December nach Augsburg und Ulm, und im Monat März 1801 nach Ingolstadt. — Nach der Wiederkehr der baierschen Truppen, den 12ten April, trat im Arsenal die ehevor bestandene Oekonomiekommission aufs Neue zusammen. Graf Kajetan wohnte derselben als Mitglied bis den 15ten Ien. 1805 bey. —

Darauf gieng er in die Dienste seines Regiments zurück, mit dem redlichen Bewusstseyn, seine Pflicht erfüllt zu haben, die er noch im ächtpatriotischen Sinne vor Augen hat. —

Im Iahr 1794 den 5ten Febr. vermählte er sich mit Fräulein Antonie Freyinn v. Gugomos auf Pilzheim. Seine in dieser Ehe erzeugten Kinder sind:

a) *Eriederich*, geboren den 25sten Nov. 1794, † den 16ten Iul. 1796. b) *Iohanna*, ge-

boren den 6ten April 1796.— c) *Friederich*, geboren den 19ten Mai 1797.— d) *Theresia*, geboren den 12ten Ien. 1799.— e) *Adelheid*, geboren den 5ten April 1801, † den 14ten Mai 1805. f) *Adolph*, geboren den 1sten Ien. 1803. g) *Maria*, geboren den 29sten Iul. 1804, † den 25sten Nov. 1804.—

B. Sigismund Graf von Spreti,

kurfürstlicher Kämmerer.

Sigismund— geboren in München den 13ten März 1773— kam mit 14 Iahren in die Pagerie. Dort vollendete er seine philosophischen Studien, übte sich auch in der Mathematik und im Pflanzenzeichnen. Den 25sten Iulius 1792 wurde er, wie gewöhnlich, ausgemustert, und als Lieutenant beym Regiment Herzog Birkenfeld angestellt, mit der gnädigsten Zusicherung, dass er nach erlerntem Infanteriedienst, seinem Wunsch gemäss, zur Artillerie übertreten könne.

Nun traf sichs, dass er seine Stelle vertauschen konnte, und kam hierauf in Garnison zur Artillerie nach Ingolstadt, woselbst er sich die Universität während eines dritthalbjährigen Aufenthalts bestmöglichst zu Nutzen machte.

Wenn gleich eine Garnisonsveränderung nach Mannheim während des französischen

Krieges seine juridische Laufbahn unterbrach: liess er sich dennoch nicht abschrecken, die Stunden, die ihm vom Militärdienste übrig blieben, den Musen zu widmen. —

Nachdem seine Vorliebe zu einer Civilbedienstung nach und nach zur Lieblingsneigung ward, spannte er seinen Fleiss hauptsächlich auf das Kameralstudium. In dieser Hinsicht bestrebte er sich, auf seinen vaterländischen Reisen auch Landeskenntnisse zu erwerben. —

Sein anhaltender Eifer, sich zum brauchbaren Staatsbürger zu bilden, konnte selbst seinem Landesfürsten nicht unbemerkt bleiben, wodurch ihm der Uebergang zum Civildienst erleichtert wurde, indem er auch vermög eines höchsten Dekrets d. d. 15ten Dec. 1797 in der Eigenschaft eines kurfürstlichen Hofkammerrathes angestellt wurde. Aber als beym Antrit der neuen Regierung die gänzliche Auflösung dieses Collegiums geschah, und eine Personalreduktion vor sich gieng: trat für ihn, und viele seiner Collegen eine ungünstige Periode ein.

Indessen, um seiner Thätigkeit einen anpassenden Wirkungskreis anzuweisen, wurde er zur Schul- und Studienkommission versezt — aber ohne Gehalt, indem man für Surnumeraires keinen auswarf. So verflossen zwey

Iahre in der Hofkammer und zwey im geistlichen Rathe, ohne dass man jemals die gemachten Vertröstungen realisirte und ihm eine Besoldung bestimmte, in welche doch einige seiner Collegen vorrückten, mit denen er gleiche Ansprüche hatte. —

In dieser Lage sah er sich ohne Aufmunterung, die bey einem jungen Manne von Ehrgefühle immer ein Thätigkeitssporn mehr ist — ohne theilnehmende Freunde und Protection, wodurch er veranlasst wurde, seine Entlassung nachzusuchen, welche er auch mit Belobung der bisher zur höchsten Zufriedenheit geleisteten Dienste d. d. 26sten Iun. 1802 erhielt.

Hierauf verehlichte er sich mit Iosephine Freyin von Boslar aus Sulzbach, und lebt nun in philosophischer Musse auf einem von seinem H. Vater übergebenen Landgut, Weilbach genannt, woselbst er im Geiste der alten Römer die Vergnügungen des Landlebens geniesst und sich mit vieler Thätigkeit dem nüzlichen Studium der praktischen Landwirthschaft widmet, wie ehemals so reitzend Horaz sang:

Beatus ille, qui procul negotiis,
Ut prisca gens mortalium,
Paterna rura bobus exercet suis,
Solutus omni foenore —

Ergo aut adulta vitium propagine
Altas maritat populos:

Aut in reducta valle mugientium
Prospectat errantes greges,
Inutilesque falce ramos amputans
Feliciores inserit,
Aut pressa puris mella condit amphoris,
Aut tondet infirmas oves — —
Vel cum decorum mitibus pomis caput
Autumnus arvis extulit,
Ut gaudet insitiva decerpens pyra,
Certantem et uvam purpurae! —

— — — — —

— Ut iuvat pastas oves
Videre properantes domum!
Videre fessos vomerem inversum boves
Collo trahentes languido,
Positosque vernas, ditis examen domus
Circum renidentes lares! —

Von diesem Sinne begeistert, sang auch Heinrich Voss sein schönes Lied: *der Landmann* betitelt. Ich setze nur ein paar Strophen bey dieser Gelegenheit bey:

Wir sehn, wie Gott den Segen
Aus milden Händen streut;
Wie Frühlingssonn' und Regen
Uns Wald und Flur erneut;
Uns blühn des Gartens Bäume;
Uns wallt das grüne Korn;
Uns schwärmt nach Honigseime
Die Bien' um Blum' und Born.

Uns singt das Vöglein Lieder;
Uns rauscht die blaue Fluth;
Uns schwirrt des Hofs Gefieder,
Umpiept von junger Brut.
Uns blöcken rings und brüllen

Die Heerden durch die Aun;
Uns tanzt das schlanke Füllen,
Und gaffet übern Zaun. —

Die Bursch' und Mägde strotzen
Von Iugendreiz und Mark;
Ia selbst die Greise trotzen
Dem Alter, frisch und stark. —
Und heisst der Tod uns wandern:
Wir gehn, wie über Feld,
Aus einer Welt zur andern
Und schönern Gotteswelt. —

Ihr armen Städter, trauert
Und kränkelt in der Stadt — —
O wollt ihr Freude schauen:
So wandelt Hand in Hand,
Ihr Männer und ihr Frauen,
Und kommt zu uns aufs Land!!

Hier schliesst sich die Geschichte. — Man erlaube mir noch einen Zusatz meiner unbefangenen Herzenssprache! —

Est nobis dignus Senior, quem carmine Phaebus,
Pan calamis fidibusque Linus modulantibus Orpheus
Concinerent, atque acta Viri laudesque sonarent.

Olymp. Nemes. Eccl. I.

Es lebe hoch Graf Sigismund!

O! wie selig
Lebt der edle Greis,
Der in den verschwundnen Iahren
Nur die schönsten Thaten zählt,
Und dem Himmel wohlgefällt! —

Google

Er hat dem Staate und der Tugend,
Den Kleinen und den Grossen,
Dem Vaterland und seinen Sprossen,
Der Kirche und der Iugend
Durch fünfzig Iahre treu gedient.

So lebt glücklich
Nun der Seinen Zier und Haupt,
Wenn nach Arbeit und Gefahren
Er die Siegerkrone sieht,
Die im Himmel für ihn blüht.

Er lebe hoch! Es blühe sein Stamm!
In späten Enkeln lebe sein Nam'!
Einst nach späten Jahren
An der Urne soll die Nachwelt lesen:

Sie sind zum Glück der Menschheit —
Für Vaterland und Gottes Ehre hier gewesen.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Sulzbach,
gedruckt mit I. E. Seidelschen Schriften.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google